Telephon-Anschluß 53.

# Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

**Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.**

**Redaction:** Jos. Grunau. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck und Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in 2 **Nummern** und als **Gratis**beigabe das **Fl. Quirinusblatt.**
**Preis** pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt M. **1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

**Inserate** finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung. Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

**№ 42.** **Mittwoch, 25. Februar 1891.** (Mechtildis.) **XVIII. Jahrgang.**

## * Der bedeutsame Trinkspruch,

welchen der Kaiser auf dem Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtags am 20. dss. ausbrachte, hat, wie officiös mitgetheilt wird, im Wesentlichen nachstehenden Wortlaut:

„Brandenburgische Männer! Ich freue Mich von ganzem Herzen, daß es Mir vergönnt ist, wieder einen Abend unter Ihnen zuzubringen, denn es ist Einem immer wohl, mit Männern sich zusammenzufinden, von denen man weiß, daß man mit ihnen übereinstimmt, und daß man sich miteinander Eins fühlt. Wir stehen gewissermaßen noch unter dem Schatten jenes Tages, den wir vor kurzer Zeit gefeiert haben: Ich meine das Jubiläum jenes großen Brandenburgers, von dem Ich so oft und gern zu Ihnen gesprochen habe, des großen Kurfürsten, jenes Mannes, der mit seinem vollsten Herzen und allen Fibern an seinem Heimathlande hing und mit unermüdlicher rastloser Thätigkeit dafür sorgte, daß aus tiefer Noth und tiefem Elende die Mark Brandenburg zu einem festen, einigen Ganzen emporstieg. Es ist der Vorfahre von Mir, für den Ich die meiste Schwärmerei habe, der von jeher Meiner Jugend als Vorbild vorangeleuchtet hat.

Ich weiß sehr wohl, daß in dieser Zeit und im vergangenen Jahre Manches geschah und sich ereignet hat, was Ihre Herzen und Gemüther bewegt; Ich freue Mich, daß Meiner Aufforderung zum gemeinsamen Arbeiten, zum einigen Thun im Lande, welche Ich damals in Schleswig-Holstein und später in Schlesien aussprach, so gerne und willig in jeder Beziehung in der Bevölkerung entsprochen worden ist, ebenso auch hier in der Mark Brandenburg. Ich meine aber zu gleicher Zeit einen gewissen Stillstand wahrnehmen zu können, ein gewisses Zagen und ein gewisses Zaudern: Ich meine zu sehen, daß es den Herren nicht leicht wird, den Weg zu erkennen, den Ich beschreite und den Ich Mir vorgezeichnet habe, um Sie und Uns Alle zu Meinem Ziele und zum Heil des Ganzen zu führen.

Wenn Wir Schritte thun und arbeiten wollen zum Heile des Ganzen, so müssen wir auch immer das Ganze im Auge haben. Zu diesem Zwecke thut es wohl gut, sich zuweilen in unsere Geschichte rückblickend zu vertiefen. Ich habe im vorigen Jahre an einer Stelle gestanden, die Uns Allen theuer, lieb und werth, Ich möchte sagen, geheiligt erscheint, es ist der Boden von Memel. Ich bin in dem Hause gewesen, wo Meine Urgroßeltern gelebt und ihre Zeit in schwerer Anfechtung und Sorge zugebracht haben, da unser Land zerschmettert am Boden lag, den Eroberer in sich walten und schalten sehend, ohne Hoffnung auf die Zukunft. Und gerade von dort aus, da Niemand wußte und Niemand sich denken konnte, daß das Land sich jemals wieder erheben würde, von dort aus sind die ersten Anfänge zur Größe unserer Jetztzeit ausgegangen. Das Fürstenhaus, festhaltend an Gott, am Glauben, an der Treue zu seiner Pflicht; das Volk fest vertrauend der Hand seines Führers: sie fanden sich Beide wieder zusammen, und in diesem Vertrauen liegt die Größe, darin liegt das Geheimniß der Größe unseres Vaterlandes.

Ich weiß sehr wohl, daß in der Jetztzeit es versucht wird, die Gemüther zu ängstigen. Es schleicht der Geist des Ungehorsams durch das Land; gehüllt in schillernd verführerisches Gewand versucht er die Gemüther Meines Volkes und die Mir ergebenen Männer zu verwirren. Eines Oceans von Druckerschwärze und Papier bedient er sich, um die Wege zu verschleiern, die klar zu Tage liegen müssen für Jedermann, der Mich und Meine Prinzipien kennt. Ich lasse Mich dadurch nicht beirren. Es mag Meinem Herzen wohl wehe thun, zu sehen, wie verkannt die Ziele sind, die Ich verfolge; aber Ich hege das Vertrauen, daß alle diejenigen, die monarchisch gesonnen sind, die es gut mit Mir meinen, und daß vor Allen die brandenburgischen Männer nicht einen Augenblick wankend geworden und nie gezweifelt haben an dem, was Ich that. Wir müssen vorwärts streben, wir müssen arbeiten und im Innern kämpfen. Aber wenn das Ganze gedeihen soll, so seien Sie sich dessen klar, müssen hier und da im Einzelinteresse Opfer gebracht werden.

Unsere jetzigen Parteien sind gegründet auf Interessen und verfolgen dieselben oft zu sehr, eine jede für sich. Es ist ein hohes Verdienst Meiner Vorfahren, daß sie sich nie zu den Parteien gestellt, sondern daß sie stets darüber gestanden haben, und daß es ihnen gelungen ist, die einzelnen Parteien zum Wohle des Ganzen zu vereinigen. Nun, Sie sehen ja, wie der Erfolg diese Bemühungen gekrönt hat zum Heile des Ganzen, zum fortschreitenden Gedeihen unserer Arbeit. Ich hoffe und spreche die feste Zuversicht aus, daß ein Jeder von Ihnen in seiner Arbeit und in seinem Wirkungskreis verstehen wird, daß er für das Ganze wirken und arbeiten soll, daß er Mir treu zur Seite stehen und Mir helfen muß. Ich glaube nicht, daß die brandenburgischen Männer zaudern werden, Mir zu folgen auf den Bahnen, die Ich beschreite.

Sie wissen, daß Ich Meine ganze Stellung und Meine Aufgabe als eine Mir vom Himmel gesetzte auffasse, daß Ich im Auftrag eines Höheren handle, dem Ich später einmal Rechenschaft abzulegen berufen bin. Deshalb kann Ich Sie versichern, daß kein Abend und kein Morgen vergeht, ohne ein Gebet für Mein Volk und speziell ein Gedenken an Meine Mark Brandenburg. Nun, Brandenburger! Ihr Markgraf spricht zu Ihnen, folgen Sie Ihm durch Dick und Dünn auf allen den Wegen, die Er Sie führen wird. Sie können versichert sein, es ist zum Heil und zur Größe unseres Vaterlandes.

In dieser Gesinnung rufe Ich: es lebe die Provinz Brandenburg, Hurrah! Hurrah! Zum dritten Mal Hurrah!"

Diese Ansprache wird im Lande einen starken Nachhall finden und verstanden werden, — ob freilich auch in Friedrichsruh, das ist nach so vielen unliebsamen und bösen Vorgängen mehr als zweifelhaft. Wir fühlen es unserem erhabenen Könige und Kaiser, der es so wohl meint, der offenbar seine Aufgabe so ernst und tief erfaßt, gewiß nach, daß es ihm in der Seele wehe thun muß, gerade von der Stelle sich verkannt und verlästert zu sehen, von welcher er in allererster Linie warme Zustimmung und begeisterte Förderung seiner auf das Wohl des Ganzen gerichteten Ideen und Pläne erwarten konnte. Daß das nicht geschah, daß er und seine Regierung von dort jetzt nur Anfechtung erfahren, daß sie dort nur herben Tadel, nur trotzige Auflehnung finden, wo sie die kräftigste Unterstützung zu finden berechtigt waren, das mag den Landesherrn innerlich schmerzlich berühren, aber es raubt ihm, wie der Tenor dieser Ansprache erkennen läßt, Nichts von der Schwungkraft seiner den hohen Aufgaben seines Amtes zufliegenden Seele, Nichts von der Begeisterung, mit welcher er an die Erfüllung seiner Aufgaben geht.

Wenn der Kaiser die Kartellparteien betrachtete, aus deren Reihen und aus deren Presse heraus jetzt so viele hämische und nichtswürdige Angriffe gegen seine und seiner Minister Reformpolitik gerichtet werden, dann konnte er wohl zu der Auffassung kommen, unsere jetzigen Parteien seien gegründet auf Interessen und verfolgten dieselben nur zu sehr. Offenbar ist damit nicht die Centrumspartei gemeint. Sie verfolgt nur die Interessen der Kirche und der Religion wie der Allgemeinheit im öffentlichen Leben; denn für „klerikale Interessen" bietet unser wesentlich protestantisches Staatswesen keinen oder nur den schmalsten Raum. Die Centrumspartei würdigt und unterstützt voll und ganz die Reformpolitik der kaiserlichen Regierung, und ihre Anhänger, ihre Presse haben nur das eine und tiefe Bedauern, daß die kaiserliche Regierung nicht noch energischer und entschiedener bezüglich der ganzen Sozialpolitik und der Steuerreform zu Werke geht, daß sie so viele Rücksichten auf die Interessenparteien und ihre treibenden Kräfte nimmt. Der ganze Groll und die ganze Wuth so vieler ihrer Mitglieder und ihrer Blätter, der ‚Köln. Ztg.', der ‚Rheinisch-Westf. Ztg.' u. s. w., rührt ja daher, daß sich das neue Regiment nicht zu der niedrigen Aufgabe hergibt, ihre Geschäfte auf Kosten des Landes, des Volkes zu betreiben. Es war ja eine — und zum nicht geringen Theile persönliche — Interessenpolitik, welche unter dem Fürsten Bismarck, dem Führer der verkappten, böswilligen Fronde von heute, auf dem Boden des inneren Staatslebens betrieben wurde. Daß es diesem Manne an Hoheit der ethischen Auffassung mangle, daß er keinen Begriff habe von der sittlichen Würde, von welcher das politische Individuum und der Staat erfüllt sein müssen, sollen sie ihre Aufgaben zum Glücke, zum Segen des Ganzen erfüllen, das haben in den häßlichen und brutalen Kämpfen der siebenziger Jahre die Katholiken gefühlt, erkannt und still zu einander gesagt. Heute liegt das klar zu Tage für alle Welt, und wenn das eine Genugthuung für uns ist, so wird es zugleich dazu dienen, den leitenden Kreisen, der höchsten Stelle die Erkenntniß zu vermitteln, wo die wahren Freunde des Staates, wo die festen und allein zuverlässigen Stützen der Monarchie heute und noch mehr in der Zukunft zu suchen sein werden.

## Deutschland.

© **Berlin**, 24. Febr. Posen ist eine feine Gegend, am schönsten scheint es daselbst aber in der Wahlzeit zu sein, denn dann passiren eben die schönsten Sachen. Es zeigt dies eine Gerichtsverhandlung, welche unlängst in Wollstein stattfand. Angeklagt waren 4 Ortsschulzen und ein Eigenthümer. Bei der Reichstagswahl für Meseritz-Bomst hatten die Angeklagten, wie die Beweisaufnahme feststellte, als Wahlvorsteher Stimmzettel, welche ihnen verdächtig erschienen, auf den freisinnigen Candidaten Rickert zu lauten, geöffnet. In mehreren Fällen erklärte auch der Wahlvorstand den Wählern, daß sich „dieser Herr Rickert" in der dortigen Gegend nicht persönlich vorgestellt habe und eine fremde Person nicht gewählt werden dürfe,

---

## Sonnenried.

Roman von **Marga Brechten.**

40) (Fortsetzung.)

„Bill nur Pferd besorgt; zu kalt, um weiße Männer (Schneemänner) zu machen," sagte Bill.

„Sahst Du meine Schwester nach Neuberg reiten?"

„Schöne Schwester ist nicht dahin, sondern den Waldweg geritten."

Ihr Herz stockte. Sie winkte dem Knaben ab und setzte sich still in die Sophaecke. Es war jetzt Nacht draußen. Kein Stern blinkte am Himmel und kein Mondstrahl erhellte die öde Landschaft.

Endlich gegen sechs Uhr erklang im äußeren Flur ein langsam schleichender Schritt, die Thür ging auf und Herbert trat ein. Ein Blick auf ihn — ein scheuer, ängstlich forschender Seitenblick — und sie wußte, daß er Alles gehört hatte. Er stellte sich mit dem Gesichte gegen den Kamin und starrte in die Gluth.

Ihr Herz sank; sie drückte sich tiefer in ihren Sitz, zitternd vor dem, was nun kommen mußte. Diese bange, endlose Stunde der Furcht und der Scham war die härteste in ihrem ganzen Leben. O, daß die Erde sich gebffnet und sie verschlungen hätte! Jetzt, nachdem sie die Achtung ihres Gatten verloren, hatte das Leben keinen Werth mehr für sie. Manchmal war es ihr, als müsse sie zu ihm hinstürzen und ihm Alles bekennen, aber sie wagte es nicht, denn sie fürchtete sich. Sie kannte seine Natur, das dort hinten war nur die Ruhe vor dem Sturm, — er würde losbrechen und sie zerschmettern. Darum verhielt sie sich lautlos, kaum athmend, bis die Sorge um Illa sie nach dem Fenster trieb. Sachte glitt sie über den Teppich, damit der Blick des finstern Mannes nicht auf sie fiel und sie so ihr Schicksal beschleunigte.

Eitles Mühen! Warum drehte sie sich nicht ganz und voll zu ihm herum? Er wußte offenbar nicht, daß sie im Zimmer war, denn als ein leiser Ausruf vom Fenster her klang, schrak er zusammen.

Ein Sturm hatte sich erhoben, und der Wind trieb den Schnee vor sich her. Jetzt galt es, der Schwester Hülfe zu bringen, koste es, was es wolle. Das entsetzliche Schweigen mußte gebrochen, Herbert's Hülfe angerufen werden. Und sie that es. Mit den Händen krampfhaft den Sims umklammernd, stieß sie zitternd die Worte hervor: „Es ist ein Sturm losgebrochen — ich bin so in Sorge!"

„Um meinen Sohn natürlich," antwortete er in einem veränderten, fast heiseren Tone. „Fürchte nichts, er kennt Weg und Steg und hat die Spürhunde bei sich."

„Ich dachte an Illa, sie ist allein ausgeritten und ich weiß nicht wohin."

Keine Antwort erfolgte.

„Willst Du nicht mit den Leuten hinaus und nach ihr forschen?"

Er rührte sich nicht. Da rief sie in Thränen ausbrechend:

„O Herbert, wie kannst Du so kalt sein, wenn es sich um das Leben meiner Schwester handelt? Ach, könnte ich doch selbst hinaus und nach ihr suchen!"

Jetzt verließ er seinen Platz, langsam, zögernd, und als er am Tische vorüber mußte, stieß er dran. Sich umwendend, ging er rückwärts der Thüre zu, das Auge starr nach dem Fenster gerichtet, wo Felicitas stand.

Sie war allein. Lichter und Windlaternen flackerten im Hofe. Stimmen wurden laut, über allen tönte das mächtige, tiefe Organ ihres Mannes, der seine Befehle austheilte. Die Hunde wurden losgekoppelt, dann war es wieder still. Felicitas sah noch, wie sie sich entfernten und der Schein der Fackeln sich allmählich verlor. Wie sie die nächste Zeit zubrachte, sie wußte es nicht. Sie versuchte zu beten, aber sie fand keine Worte, keinen klaren Gedanken. Die schreckhaftesten Bilder umschwebten sie beständig, bei jedem Laut eilte sie an das Fenster und schaute hinaus, die Stirn fest gegen die Scheibe gepreßt. Was würde sie sehen, wenn die Männer zurückkehrten? — Eine Bahre mit der Leiche ihrer verunglückten, erfrorenen Schwester.

Die Uhr schlug sieben. Als es acht war und noch immer Niemand gekommen, bestellte sie das gemeinschaftliche Souper ab und befahl, für den Baron allein zu decken. Die Stille im Zimmer wirkte beunruhigend auf ihre überreizten Nerven; die Uhr in der Halle tickte so laut und mit jeder Minute, welche verstrich ohne Kunde zu bringen, verstärkte sich die Furcht, daß auch ihrem Gatten etwas zugestoßen sein könne. Diese Idee entlockte ihr Thränen; und plötzlich faßte sie den Entschluß, selbst hinaus zu gehen und nach den Ausgezogenen zu forschen. Vielleicht würde Felicitas diesen wahnsinnigen Vorsatz auch ausgeführt haben, wenn nicht in demselben Augenblicke das vom Hofe herauf dringende Gebell ihr die Rückkehr der Leute angezeigt hätte. Ungeachtet des Unwetters riß sie das Fenster auf und lehnte sich hinaus, aber sie sah nichts, die Lichter waren halb erloschen und die Entfernung zu groß, um aus den einzelnen Lauten der verworrenen Stimmen irgend einen Schluß ziehen zu können. Der Schnee flog ihr ins Gesicht und näßte ihr Haar, ein Windstoß fuhr ins Zimmer und drohte die Lampe auszulöschen. Da schloß Felicitas das Fenster, setzte sich der Thür gegenüber und wartete in tödtlicher Spannung. Wen würde man ihr bringen, Herbert oder Illa? Nichts von Allem, was sie befürchtete, traf ein, wenigstens noch nicht. Als sich nach geraumer Weile die Thür öffnete, kam Baron Herbert allein herein. Er blickte im Zimmer umher und trat an seinen vorigen Platz. Noch lag Schnee auf seinem Haupte, sein Haar schien von Weitem so weiß, gewiß waren auch seine Kleider feucht, aber sie wagte nicht, darnach zu fragen, noch sich ihm mit der alten Zärtlichkeit zu nähern. Aber warum sprach er nicht, da er sie in Angst wußte?

„Herbert, wie ist's mit Illa?" fragte sie endlich.

„Wir haben sie nicht gefunden, — der Schnee hat jede Spur verweht. Ich habe Leute nach drei Richtungen hin ausgesandt."

Felicitas schwieg. Auch der ernste Mann am Kamin sprach nicht mehr. Trotz der Wärme im Zimmer schmolz der Schnee nicht auf seinem Haupte, weil er überhaupt nicht vergehen konnte, denn der heutige Abend hatte Herbert von Freidorf den Stempel des Alters aufgedrückt. Und sie, seine Gattin, sah es nicht. Ihr Tuch vor die Augen gedrückt, weinte sie still vor sich hin. Drunten im Dorfe läutete es; das waren die Sylvesterglocken, deren Schall der Wind bis zu dem entfernten Schlosse herübertrug.

Welch' eine traurige Nacht! Es wurde stiller und später. Man hörte nichts als das Knistern und Knattern der langsam verglimmenden Holzscheite oder zuweilen einen bangen Seufzer aus derselben Richtung. Plötzlich schrak Felicitas zusammen, sie glaubte ein Geräusch wie von Pferdehufen gehört zu haben. Den Athem anhaltend, lauschte sie, ob es sich wiederholen werde — nein, denn schon stürmte Jemand die Treppe herauf — die Thür flog auf und Illa, durchnäßt, mit wirrem, aufgelöstem Haar, stürzte ins Zimmer auf Felicitas zu — weinend und lachend. Vor ihr niederkniend umfaßte sie dieselbe und rief jubelnd:

„O Felicie, meine Schwester! kannst Du's glauben? Wir haben uns verlobt!"

Mit einem leisen Aufschrei lehnte sich Felicitas zurück, indeß Illa fortfuhr:

„Nein, erschrick nicht — ich habe nicht Unschickliches gethan; er selbst sprach zu mir und warb um mich in seiner einfachen und doch so herzlichen Weise. O, nun weiß ich, warum es noch in der letzten Stunde geschah — der kleine Hans hat für mich gebetet, wie er es mir sterbend versprochen, heute vor acht Tagen! Verzeih mir Alles, — daß ich so heftig war uno Dich monatelang irregeführt! Sieh, ich liebte so heiß, so innig, aber ich schämte mich, einzugestehen, daß er, den Ihr Alle für so häßlich hieltet, und der mich so unfreundlich, so strenge behandelte, der erste Mann war, der mein Herz gewonnen, den ich lieben mußte mit meinem ganzen Sein."

„Ich verstehe Dich nicht recht," sagte Felicitas erstaunt.

„Ja, das glaube ich," fuhr Illa fort, während noch immer große Thränen über ihre Wangen rollten, „Niemand konnte mich verstehen, nur Ihno hatte es errathen — ihm gestand ich es ein. Und ich war so verzweifelt, als ich sah, daß er ein so eitles, oberflächliches Geschöpf nicht lieben und achten konnte. Da nähte ich mir denn in aller Stille die Leinenkleider und dachte, ich wollte anders werden, ihm zu Liebe! Aber auf einmal hörte ich, daß heute der letzte Tag sei, denn morgen gehe er auf das Schiff. Mein Pferd, das treue Thier, trug mich durch Sturm und Schnee hinab ins Dorf — es war so, er wollte gehen, fortziehen mit über das weite Meer, weil er, wie er mir später sagte, nicht um mich zu werben gewagt hatte. Als ich das vernahm, konnte ich mich nicht mehr halten; vergib, Felicitas, ich will gewiß nie wieder etwas Unpassendes thun, aber sieh', ich war so erschöpft und brach auf einmal in Thränen aus! Da beugte er sich über mich und fragte so leise, so lieb, ob ich das Buch, in dem ich einst lesen gewollt, und das ich so unmuthig fortgelegt, vielleicht doch als mein Eigenthum annehmen wolle? O Schwester, ich konnte nicht antworten; ich war ja seiner nicht werth! Aber er verstand mich und zog mich zu sich empor, ich ruhte an seinem edlen, treuen Herzen und vergaß Alles um mich her, außer ihm und meinem Glück! O, und nun will ich so gut sein, und Du mußt mich lehren, wie ich es anfangen soll, ihm eine stille, häusliche Frau zu werden. Und Alle meinen, es könne ganz gut gehen, und Fräulein Adelheid sagt, auch sie wolle mir helfen, und sie hoffe viel von meinem guten Willen, Pfarrer Werner aber that den schönsten Ausspruch, er sagte: „Gottes Segen und die wahre Liebe bringen Alles zu Stande."

„Liebe Illa," unterbrach Felicitas den Strom der für sie unverständlichen Aeußerungen, „was sollen denn

ja vor der Wahl soll sogar erklärt worden sein, daß nur der Landrath Freiherr von Unruhe-Bomst gewählt werden dürfe. Der Eigenthümer Friedrich Mader, welcher gegen dieses Gebahren protestirte, wurde einfach mit Hinauswerfen und Bestrafung bedroht. Ferner konnte jeder, wer Lust hatte, also auch Weiber und Kinder, den Stimmzettel für ihre Männer resp. Väter abgeben, wovon ein reichlicher Gebrauch gemacht wurde. Ein unbekannter Bote aus Ruden-Colonie hat sogar eine ganze Hand voll Zettel abgegeben, welche alle in die Urne wanderten; diese Zettel aber lauteten sämmtlich auf den Namen des Landraths v. Unruhe-Bomst-Wollstein. Die Angeklagten behaupteten, geglaubt zu haben, daß die Stellvertreterschaft bei der Wahl zulässig sei. Es sei immer so gewesen, daß man Stellvertreter zugelassen hätte. Der Staatsanwalt beantragte gegen 3 Angeklagte Gefängnißstrafen von 1 bis 3 Monaten. Der Gerichtshof aber sprach nach einer längeren Berathung sämmtliche Angeklagten frei, weil, wie der Vorsitzende ausführte, zwar sehr grobe Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, aber angenommen werden müsse, daß den Angeklagten das Verständniß für die Sache gefehlt habe. — Das sind doch hübsche Dorfoberhäupter, denen zu einer so einfachen Geschichte das nothwendige Verständniß fehlt. Komisch dabei ist, daß gerade die Anhänger des Hrn. Landrath so wenig Verständniß haben, oder haben wir es mit der Species-„Blinder Unterthanenverstand" zu thun, die jedes andere Verständniß verwischt?

* Dem ‚Reichs-Anzeiger' zufolge sind die Störungen im Befinden des jüngsten Kaisersohnes, welche in den letzten Tagen Besorgnisse veranlaßten, im Wesentlichen als gehoben zu betrachten.

* Das Herrenhaus wird am 18. März zusammentreten und an diesem Tage sowie am 19 und 20. März sich mit der ersten Lesung des Einkommensteuer- und des Wildschadengesetzes beschäftigen, die Commissionen für beide Vorlagen wählen und sich dann bis nach Ostern vertagen. Inzwischen wird angenommen, daß die Landgemeindeordnung vor Pfingsten gar nicht mehr an das Herrenhaus gelangen kann. Die gleichzeitigen Arbeiten des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses über gleichbedeutende Aufgaben der Gesetzgebung haben sich selten in solcher Weise fühlbar gemacht, wie in diesen Tagen.

* Ueber den Stand der parlamentarischen Arbeiten verlautet Folgendes: Im Abgeordnetenhause will man zunächst die Steuergesetze erledigen. Man wird ihre Berathung höchstens einen Tag lang durch die erste Lesung des Sekundärbahngesetzentwurfes unterbrechen, damit dieser einer Kommission überwiesen werden kann. Bei der Ausdehnung, welche die Debatten über das Einkommensteuergesetz angenommen haben, ist zu erwarten, daß man höchstens Ende der nächsten Woche mit der Gewerbesteuer beginnen kann. Auch das Erbschaftssteuergesetz soll noch vor Ostern im Plenum durchberathen werden. Die Kommission hat bekanntlich die Besteuerung des Erbes zwischen Eltern, Kindern und Ehegatten gestrichen. Aber auch auf den verbleibenden Rest des Gesetzes, der sich dann freilich bloß als eine Novelle zur bestehenden Erbschaftssteuer darstellt, legt der Finanzminister Werth genug, um seine Berathung im Plenum zu wünschen. Da nun schon am 20. März allerspätestens die Osterferien ihren Anfang nehmen müssen, so steht fest, daß der Etat nicht mehr rechtzeitig ans Herrenhaus gebracht werden kann, und es wird daher voraussichtlich auf seine weitere Berathung auch im Abgeordnetenhause vor Ostern verzichtet werden. Es soll vielmehr alle Arbeitskraft auf die Steuergesetze verwandt werden, damit diese alle drei oder (falls wegen des Wahlrechts in der Einkommensteuer die Verfassungsveränderungsfrage erhoben und anerkannt werden sollte) wenigstens die Gewerbe- und die Erbschaftssteuer noch vor dem Osterfeste zeitig genug der ersten Kammer zugehen können, um dort vor dem Feste in erster Lesung berathen zu werden. Die Landgemeindeordnung und das Volksschulgesetz werden (neben dem Etat) das Abgeordnetenhaus nach Ostern beschäftigen. Beide sollen — so möchte es wenigstens die Staatsregierung — unter allen Umständen erledigt werden. Man macht sich daher allseitig auf eine Dauer der Tagung bis in den Juni hinein gefaßt.

* **Saarlouis**, 23. Febr. Es verlautet, daß vom 1. April ab die Gewerbegerichte auf den Saargruben eingerichtet werden.

## Belgien.

△ **Brüssel**, 23. Febr. Die abenteuerlichsten Nachrichten über den Tod des Prinzen Balduin, welche seit einigen Tagen die Runde durch die deutsche Presse machen, stammen aus der von einem Juden herausgegebenen Pariser Zeitungs-Correspondenz, der sog. ‚Pariser Post', und sind von Anfang bis zum Ende vollständig erlogen. Nur Scandalsucht und grimmiger Haß gegen die katholische Kirche, als deren treuer Sohn Prinz Balduin lebte und starb, sind im Stande, solche niederträchtige Verleumdungen hervorzubringen.

* **Brüssel**, 23. Febr. Die Union Agricole Belge, deren Vorsitzender der Graf von Flandern ist, nahm heute Nachmittag einstimmig eine Resolution an, welche die Kammer auffordert, den Zollkrieg gegen französische Weine und Seide zu beginnen und die Einfuhr dergleichen Artikel aus Deutschland, Oesterreich und Italien zu begünstigen.

## Frankreich.

F **Paris**, 23. Febr. Die französische Presse beschäftigt sich angelegentlichst mit dem Besuche der Kaiserin Friedrich in Paris. Da die Voraussetzung, daß eine deutsche Kaiserin ausschließlich zu ihrem Vergnügen nach Paris komme, zu einfach gewesen wäre, so hat man dieser Reise allerhand geheimnißvolle Motive untergeschoben. Am meisten verbreitet ist das Gerücht, die Mutter Wilhelms II. sei nach Paris geschickt worden, um die französischen Künstler zur Theilnahme an der Berliner Kunstausstellung zu veranlassen. Eine derartige Mission war jedoch vollständig überflüssig, da die französischen Maler ohnehin bereit waren, die Berliner Ausstellung mit ihren Gemälden zu beschicken. Andere Blätter schreiben die Reise der Kaiserin Friedrich politischen Beweggründen zu. Sie glauben nämlich, die Wittwe Friedrich III. sei von ihrem Sohne beauftragt, die Wege zu einer allgemeinen Abrüstung vorzubereiten und die französischen Staatsmänner behufs Ermöglichung einer Annäherung zwischen den beiden Ländern zu sondiren. Die Chauvinisten, welche von einer Annäherung an Deutschland Nichts wissen wollen, protestiren in allen möglichen Tonarten, und die boulangistischen Abgeordneten, welche die letzten Trümmer der Patriotenliga bilden, glauben die Gelegenheit wahrnehmen zu müssen, wieder einmal von sich sprechen zu machen, indem sie am Fuße der Straßburg-Statue eine deutschfeindliche Kundgebung zu veranstalten suchten. Glücklicherweise ist diese Kundgebung vollständig mißglückt, da die Bevölkerung der Hauptstadt sich nicht an einer lächerlichen Demonstration betheiligen wollte, die gegen eine Frau gerichtet war, die sich über den in Frankreich gefundenen Empfang höchst befriedigt zeigt und welche stets Sympathien für Frankreich an den Tag legte.

## Serbien.

** **Belgrad**, 23. Febr. Das neue Cabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Paschitsch Präsidium ohne Portefeuille, Vuitsch Finanzen, Giaja Inneres, Gjorgiewitsch Auswärtiges, Gerssitsch Justiz, Nikolitsch Unterricht, Tauschanowitsch Volkswirthschaft, Velimirowitsch Bauten, Oberst Miletitsch Krieg. Das ganze Ministerium hat einen radikalen, russenfreundlichen Anstrich.

## Deutscher Reichstag.

**Berlin**, 23. Februar.

Der Reichstag setzte die Debatte über die Arbeiterschutz-Vorlage fort und nahm nach längerer Erörterung den §. 115 an, welcher baare Lohnzahlung verlangt und das Trucksystem im Allgemeinen zu beseitigen sucht.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

**Berlin**, 23. Februar.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Einkommensteuer-Berathung bei Verwendung der Ueberschüsse fort. Graf Limburg-Stirum, Frhr. von der Reck, Rickert und Graf Kanitz sprechen hierzu.

Abg. Windthorst bekämpft die Verwendung der Ueberschüsse zu Schulbauten; Redner findet es auffallend, daß der Cultusminister der jetzigen Steuer-Debatte beständig beiwohne.

Minister v. Goßler bezeichnet diese Verwendung der Gelder aus der lex Huene als den leichtesten Weg zur Beseitigung der jetzigen Schulnoth, namentlich im Osten, und bedauert, daß Windthorst jenes Gesetz in der Commission zu Fall gebracht habe.

Abg. Richter will ohne Quotisirung keine neuen Steuern bewilligen. Weiterberathung morgen.

## Rheinland-Westfalen.

**Neuß**, den 25. Februar.

+ **Ein herrliches Wetter** erfreut uns schon mehrere Tage hindurch und erweckt in unseren Herzen Frühlingsahnen. Die liebe Sonne, welche uns schon recht erwärmt, der unvergleichlich schöne, azurblaue Aether erfüllen uns nach einem solch strengen Winter mit neuem Leben. In der That kann man das gegenwärtige Prachtwetter als eine Seltenheit in dieser frühen Zeit bezeichnen. Kein Wunder deshalb, daß Viele sich draußen in Gottes freier Natur ergehen, um endlich wieder sich an reiner frischer Luft zu laben. Die Nächte sind zwar noch kalt, so daß die Wege allenthalben gefroren sind und nur langsam aufthauen. Die Landleute sieht man draußen auf den Feldern wieder vielfach beschäftigt. Hoffen wir, daß dieses herrliche Gotteswetter uns noch einige Tage vergönnt sei. Es war genug des Winters!

(!) **Den Redaktionsschmetterling**, einen hübschen Citronenfalter, haben wir soeben erhalten. Das herrliche Wetter zieht die Thierchen ans Sonnenlicht. Die Jahreszeit ist zwar noch sehr früh, wir wollen aber dennoch hoffen, daß der Schmetterling über die baldige Ankunft des schönen Frühlings uns nicht täuscht.

△ **Alters- und Invaliditäts-Versicherungs-Gesetz.** Der Vorstand der Alters- und Invalidenversicherungs-Anstalt zu Berlin veröffentlicht Nachstehendes:

I. Alle diejenigen über 70 Jahre alten Personen, welche einen Antrag auf Gewährung von Altersrente gestellt haben, müssen, wenn sie in ihrer bisherigen versicherungspflichtigen Beschäftigung verbleiben, weiter versichert werden; diese Versicherung bleibt auch dann noch fortbestehen, wenn die Altersrente bewilligt wird und die Auszahlung der Rente erfolgt. Da aber dem Antrage auf Altersrente die Quittungskarte der Betreffenden beizufügen ist, so muß bei dem zuständigen Polizeireviere die Ausstellung einer neuen Quittungskarte von den Betheiligten beantragt werden. Die Ausstellung dieser neuen Quittungskarte erfolgt seitens der Polizeireviere gegen Vorlegung einer Bescheinigung über die erfolgte Einreichung der ersten Quittungskarte. Diese Bescheinigungen werden im Bureau der Versicherungs-Anstalt ausgestellt und es werden daher alle diejenigen vorerwähnten Versicherten, welche sich noch nicht im Besitze einer neuen Quittungskarte befinden, aufgefordert, die Ausstellung dieser Bescheinigung baldmöglichst zu beantragen.

II. Wir nehmen Veranlassung wiederholt darauf hinzuweisen, daß es für die Frage, in welche Lohnclasse die einzelnen Versicherten gehören, nicht auf den wirklichen Arbeitsverdienst der Versicherten ankommt. Vielmehr sind zwei Fälle zu unterscheiden:

1. Ist der Versicherte Mitglied einer Orts-Krankenkasse, Betriebs-Krankenkasse, Bau- oder Innungs-Krankenkasse, so gilt als sein Jahres-Arbeitsverdienst der 300fache Betrag des für seine Krankenkassenbeiträge maßgebenden, aus den Kassenstatuten ersichtlichen durchschnittlichen Tagelohnes. Ein Maschinenarbeiter, welcher Mitglied der Orts-Krankenkasse der Maschinenbauer ist, gehört sonach in die 4. Lohnkasse, weil der durchschnittliche Tagelohn erwachsener männlicher Personen bei dieser Casse 3 M. beträgt, mithin der Jahresarbeitsverdienst der Mitglieder der Kasse 300×3 = 900 M. Dieser Jahresarbeitsverdienst ist auch dann maßgebend, wenn der Betreffende thatsächlich weniger verdient.
2. Ist der Versicherte nicht Mitglied einer der unter 1 genannten Kassen, so gilt als sein Jahresarbeitsverdienst der 300fache Betrag des festgesetzten ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter.

Es gehören also die erwachsenen männlichen Versicherten, welche keiner der unter 1 genannten Klassen angehören: z. B. Handlungsgehülfen, männliche Dienstboten, Mitglieder eingeschriebener Hülfskassen in die 2. Lohnklasse, erwachsene weibliche Personen, z. B. weibliche Dienstboten, Näherinnen, Wäscherinnen, Verkäuferinnen in die 2. Lohnklasse. Diese Lohnklassen kommen für die Betreffenden auch dann zur Anwendung, wenn dieselben thatsächlich einen größeren Arbeitsverdienst haben.

× **Pferde- und Rindviehbestand.** Nach der letzten, seitens der Behörde vorgenommenen Aufnahme des abgabepflichtigen Pferde- und Rindviehbestandes hat sich ergeben, daß in hiesiger Bürgermeisterei 525 Pferde und 875 Stück Rindvieh sind. Die Abgabe, welche für Pferde erhoben wird, beträgt pro Stück 30 Pfg., für Rindvieh wird pro Stück 5 Pfg. erhoben.

o **Schwindler.** Montag trieben sich hierselbst drei fremde Burschen, auf Schwindeleien ausgehend, herum. In einem Geschäfte auf der Oberstraße ließen sie sich eine Parthie Waaren vorlegen, kauften schließlich nichts und nachdem sie den Laden verlassen, fehlten einige kleine seidene Tücher.

(·) **Die Polizei ermittelte** Montag drei hiesige junge Bürschchen, welche dieser Tage in einem Lager an der Oberstraße eine Parthie Oelnüsse gestohlen hatten, welche verzehrt wurden. Die Bestrafung der jungen Diebe ist eingeleitet.

][ **Butterverfälschung.** Nachdem nunmehr den Händlern mit gefälschter Butter auf dem hiesigen Wochenmarkte und durch Vermittlung der hiesigen Polizei auch auf dem Markte in Düsseldorf so ziemlich das Geschäft verdorben worden und die Bestrafung derselben erfolgt ist, scheinen sie das Absatzgebiet für ihr gefälschtes Fabrikat im Privathandel zu suchen. Eine Probe von auf diesem Wege verkaufter Butter wurde dieser Tage untersucht und ein erheblicher Procentsatz von Beimischungen constatirt. Den Hausfrauen möge dies zur Warnung dienen.

]§[ **Verhaftet** wurden gestern zwei fremde Individuen wegen Bettelns und Landstreicherei, welche mehrfach bestraft sind.

* **Büderich** b. Neuß, 23. Febr. Der Bestand an Rehen in den Waldungen des benachbarten Lauses Meer ist durch die Strenge des Winters bedeutend verringert worden. Auf 100 Rehe kommen wenigstens 20, welche dem Froste zum Opfer gefallen sind.

(k) **Heerdt**, 24. Febr. Zur Zeit liegen an der Erftmündung 15 Segelschiffe, welche, größtentheils mit Frucht beladen, für Neuß bestimmt sind. Da das Lichten vom Rhein aus geschieht, entwickelt sich in unserem Orte ein großer Verkehr.

* **Heerdt**, 23. Febr. Die ‚Köln. Ztg.' schreibt: Die Anlage eines neuen Hafens in Düsseldorf macht auf dem linksrheinischen Gebiet unserer Gemeinde eine Reihe umfangreicher und wichtiger Arbeiten nothwendig, die, wie wir hören, demnächst in Angriff genommen werden sollen. In diesen Tagen haben in Obercassel von Seiten der Mitglieder unseres Gemeinderaths und einer Anzahl höherer Baubeamten der kgl. Regierung in Düsseldorf und der Stadt Düsseldorf unter Leitung des Hrn. Bürgermeisters Schmitt Besichtigungen der Localverhältnisse unter Zugrundelegung von Plänen und Zeichnungen stattgefunden. Es handelt sich ein Mal um die Verlegung der Schiffbrücke weiter aufwärts. Dieselbe soll in directer Linie mit der Neußer Landstraße zu liegen kommen und in die Rheinstraße in Düsseldorf ausmünden. Eine Erbreiterung der letztern Straße wird alsdann nothwendig sein. Ferner handelt es sich um eine wesentliche Erbreiterung des Rheinbettes auf der linken Rheinseite. Der Rhein soll von Obercassel an etwa ein Kilometer aufwärts um etwa 20—25 Meter erbreitert werden. Die dort am Rheinufer lagernden Sandhaufen werden vollständig weggebaggert. Auf dem Gelände, wo jetzt die Wimmer'schen Garten-Anlagen liegen, wird sich in Zukunft das Rheinufer befinden. Letzteres soll noch besonders durch einen Damm verstärkt werden, da die Anlage von Kribben in der Nähe des neuen Hafens verursachen wird, daß der Strom in Zukunft mehr in directer Linie auf Obercassel zufließt. Durch diese Veränderungen hofft man auch der Stadt Düsseldorf, die bisheran unter dem eintretenden Hochwasser stets sehr zu leiden hatte, einen größern Schutz zu gewähren. Aus all' diesen Veränderungen muß man aber wohl schließen, daß es mit der Anlage einer neuen festen Rheinbrücke noch seine guten Wege hat. — Heerdt ist jetzt zum Hafenort geworden. Mehr als ein Dutzend vollbeladene Schiffe liegen an der Erftmündung vor Anker, da sie des außerordentlich niedrigen Wasserstandes wegen die Erft nicht befahren können. Letztere hat nicht drei Fuß Wasser. Sie ist gegenwärtig nur für Nachen fahrbar.

y **Corschenbroich**, 22. Febr. In einer hiesigen Schule machte sich kürzlich ein Knabe das Vergnügen, die Treppenlehne hinunterzurutschen, stürzte jedoch so unglücklich, daß er bewußtlos liegen blieb. Beim Aufheben hielt man ihn für todt, nach kurzer Zeit kam er wieder zu sich. Obgleich er innere Verletzungen erlitten hatte, ist dem Vernehmen nach glücklicher Weise doch Hoffnung auf Genesung vorhanden.

y **Kleinenbroich**, 23. Febr. Freitag Nacht wurden hier auf der Ueberseite auf einem Ackerergehöfte einem prächtigen sehr wachsamen Kettenhunde die Ohren und der Schweif abgeschnitten. Der Besitzer hat auf die Ermittelung des Thäters dem Vernehmen nach 30 Mark Belohnung gesetzt. In vergangener Nacht wurde unser Ort polizeilich bewacht, um weiterem Unfug vorzubeugen.

*** **Düsseldorfer Chronik**, 24. Febr. Der Brand in dem Baumwollenlager an der Ahnfeldstraße ist gestern Abend spät gelöscht worden. Die Feuerwehr suchte den ganzen Tag nach dem Feuer, in dem mit Rauch angefüllten Keller war nicht lange auszuhalten. Der Herr Beigeordnete Dr. Wülfing war fast den ganzen Tag dort an der Brandstelle anwesend. Letzte Nacht blieb noch eine Brandwache dort, welche heute Morgen eingezogen wurde.

— An den großen Linden auf dem Eiskellerberge sind viele Nistkästen angebracht, welche in vorigem Sommer von Staren bewohnt waren. Im Winter haben die Sperlinge Besitz von den Kästen genommen und diese wollen den Staren nicht wieder weichen. Seit acht Tagen finden zwischen beiden Parteien Kämpfe statt, die frechen Eindringlinge wollen durchaus nicht weichen. Kaum ist ein Sperling am Flügel aus dem Kasten gezerrt, so schlüpft ein anderer wieder hinein.

— Auf den hiesigen Güterbahnhöfen sind in letzter Zeit viele Diebstähle verübt worden. Diese sind um so leichter auszuführen, als die Güterbahnhöfe noch keine Einfriedigung haben.

— Die Stadtverordneten-Versammlung berieth in heutiger Sitzung zunächst verschiedene Etats für das Jahr 1891/92. Der Etat der Servis- und Einquartierungskasse wurde in Einnahme und Ausgabe mit 34665 Mark festgesetzt. Von jeder Mark der Klassen- und klassifizierten Einkommensteuer wurden drei Pfennige Einquartierungssteuer erhoben. Der Etat der Tiefbauverwaltung hat in der Einnahme 372200 M., Ausgabe 685400 Mk., das Bedürfniß beträgt somit 313200 Mark. Sodann kam der Etat der Vermögenskasse zur Berathung. Derselbe hat 2782 Mark mehr in der Einnahme und 6058 Mark weniger in der Ausgabe, als im vor. Etat. Das Gesammtbild stellt sich also: Einnahme 80350, Ausgabe 13500 Mark. Der Ueberschuß ist um 8000 Mark höher, als im vorigen Jahre. Der Consum des Nutzgases ist in der Stadt gering. Um den Consum zu erhöhen, soll der Preis für Gas, welches zu Heiz- und chemischen Zwecken benutzt wird, bedeutend herabgesetzt werden und zwar von 10 auf 8 Pfennige für den Kubikmeter. Durch die Herabsetzung erleidet die Gasanstaltskasse einen Ausfall von 14000 Mark. — Dem historischen Museum wurden im Jahre 1890 im Ganzen 73 Gegenstände geschenkt, davon hat allein Se. Königliche Hoheit 51 Gegenstände geschenkt. Die Versammlung nahm die Geschenke mit Dank an. — Nach den Mittheilungen des Herrn Beigeordneten Marx hat die Erbreiterung und Umpflasterung der Straße an der Rheinwerft 8368 Mark 5 Pfg. gekostet.

* **Elberfeld**, 22. Febr. Eine heute hier abgehaltene Versammlung des Centrums beschäftigte sich fast ausschließlich mit dem Windthorstschen Schulantrag und den Irrlehren der Socialdemokratie. Kaufmann Grimm aus Frankfurt a. M. trat für die bekannten vier Punkte des Windthorstschen Antrages ein und erklärte, daß im Falle der Nichtannahme desselben ein zweiter Culturkampf, ungleich heftiger als der erste, entbrennen werde. Rechtsanwalt Trimborn aus Köln sprach über den socialdemokratischen Zukunftsstaat und setzte in klarer, allgemeinverständlicher Darstellung die Utopien der socialistischen Lehre in das richtige Licht. Er schilderte die Folgen, welche das socialdemokratische Wirthschaftsprogramm nach sich ziehe: die Beseitigung des Staates, der Familie, der Ehe und des freien Selbstbestimmungsrechtes in der Wahl des Berufes, den Verzicht auf jeden Fortschritt; man schaffe anstatt eines goldenen Freiheitsreiches in Wahrheit eine wüste Sklaverei. Die Ausführungen beider Redner fanden lebhaften Beifall.

* **Von der Ruhr**, 22. Febr. Ein Arrestantentransport unter erschwerenden Umständen fand kürzlich in einem Ruhrstädtchen statt. Ein schwer beladener Fechtbruder wollte in einer Restauration den letzten Beitrag für sein Nachtlogis einkassiren, als ein in Civilkleidung anwesender „Wächter der Nacht" ihn voll Eifer verhaftete. Allein, schon als der „Vertreter des Gesetzes" mit dem Uebelthäter die Treppe hinabstieg, stellte es sich heraus, daß er nicht minder schwer geladen hatte, als jener, und daher gab es denn einen Triumphzug im Zickzack mit mannigfachen Niederlagen, wobei Häscher und Sträfling sich brüderlich Hülfe zu leisten suchten. Bald heftete sich die Jugend an ihre widerspenstigen Fersen, und so steuerte dieser außergewöhnliche Gefangenentransport in das Wachtlokal. Alldorten aber gab es ein Tableau!

* **Köln**, 24. Febr. Der Hauptgewinn der Kölner Dombau-Lotterie (75,000 M.) fiel auf Nr. 94,255.

* **Köln**, 23. Febr. Nachdem die äußere Restauration der herrlichen Apostelnkirche in befriedigender Weise zu Ende geführt worden ist, wird nunmehr die Wiederherstellung des Innern in Angriff genommen. Im nördlichen Seitenschiff sowie in der Vierung hat man bereits den Fußboden tiefer gelegt. Hierbei sind werthvolle Funde gemacht worden, vor allem zwei reizende spätgothische, leider verstümmelte Hochreliefs, sowie Reste der gothischen Chorschranken.

* **Offenbach**, 20. Febr. Es ist schon viel schriftliches Material über die „mündliche" Bedeutung des Kusses vorhanden. Die Poeten meinen übereinstimmend, der Kuß sei ein Hochgenuß, und es ist daher natürlich, daß so viel als möglich geküßt wird. Dieser Absicht huldigte auch am Fastnachtsdienstag ein junger maskirter Mensch, der in toller Carnevalslaune auf ein Mädchen zuging und ihm einen Kuß geben wollte. Die Schöne nahm die Sache aber schief und verabreichte dem Maskenbold eine derbe Ohrfeige. Dieser erschrak fürchterlich und fiel zu Boden und zwar so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt. Mit den Freuden des Carnevals war es nun zu Ende, und man transportirte den Verunglückten in's Krankenhaus, wo er längere Zeit auf dem Schmerzenslager über die

---

Fräulein Werner und ihr Bruder dabei? — Ist es nicht Ihno?"

„O nein, nein! Er hätte mich nie lieben können, ich merkte das schon in den ersten Tagen. Sein Benehmen war für mich nichts Neues, doch als ich ihn, — Reinhard Werner, sah, der mir so kühl, alle äußeren Vorzüge verachtend, entgegentrat, da hatte ich meinen Meister gefunden! — Und denke Dir, er wird nun doch nicht als Schiffsarzt mit Ihno gehen, sondern die Stelle am neuen Krankenhause annehmen. Wir werden das hübsche kleine Nebenhaus bewohnen, ich will seinen schönen Beruf lieb gewinnen und seine Armen und Kranken werden auch meine Freunde sein. O Felicitas, kann man wirklich so glücklich sein, kann das Menschenherz so viel Freude ertragen? Doch Du — Du bist so bleich — Du hast meinetwegen Sorge ausgestanden! Verzeih' mir, liebste Schwester, wir saßen so glücklich zusammen, ich war ja so froh, wie nie im Leben, und wußte nichts mehr von Sturm und Schnee. Da erzählte man sich im Dorfe, daß Ihr mich suchtet und Reinhard brach sofort mit mir auf, — morgen ganz frühe wird er wieder kommen. Doch auch Dein Mann soll ja mit den Dienern nach mir ausgezogen sein — wo ist er? Ich will ihm danken, o wie gut seid Ihr Alle gegen mich!" Sie wandte sich um; doch die Stelle am Kamin war leer.

(Forts. folgt.)

schlimmen Folgen eines beabsichtigten, aber nicht erhaltenen Kusses nachdenken kann.

## Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

⊙ **Neuß**, 23. Febr. Wir nehmen die Verhandlungen auf bei Punkt

V. Wegebau-Etat pro 1891/92.

Es sind in demselben zunächst berücksichtigt die jährlich wiederkehrenden Positionen für Wegeunterhaltung und Wegeverbesserungen. Der Herr Bürgermeister erwähnte, daß die Wegebau-Commission vielfach an Stelle von Rheinkies Basaltkleinschlag zur Verwendung vorschlüge, der zwar in der Anschaffung erheblich theurer, aber weil viel dauerhafter, trotzdem billiger sei.

Bei Verlesung der einzelnen Positionen, worin u. A. für die Verlängerung des Erftweges am Schlachthause vorbei, soweit derselbe noch ungepflastert ist und für die Erftuferwege bis zur Eisenbahnbrücke im Ganzen 120 C.-M. Basaltschrott vorgesehen sei, frug er den Herrn Beigeordneten und Stadtverordneten Werhahn, ob dies pro 1891/92 ausreiche.

Herr Werhahn bemerkte hierauf, daß er für die Wege längs des Schlachthauses und an der Laach bis zur Ersteisenbahnbrücke eine Pflasterung anstatt der geplanten abermaligen Basaltirung empfehle. Es sei dies im Interesse des Stadt-Verkehrs an der Erft dringend geboten. Die Fuhrwerke könnten, zumal jetzt, wo der Frost aus dem Erdboden entweiche, in dem aufgeweichten Boden nach schlechtem nassem Wetter nicht unbehindert verkehren; sie müßten zudem etwa 1/3 der Ladung weniger nehmen. Das Collegium möge aber darüber entscheiden, ob man event. die Auslage für Pflasterung, die er auch im vorigen Jahre beantragt habe, an die Stelle der jetzigen Forderung für Basaltschrott setzen wolle, oder ob man dieselbe aus dem Fonds bestreiten solle, welcher als Rest der Stadtanleihe der Erfthafencommission, zur Verbesserung des Erftcanals, zugewiesen sei.

Herr Bürgermeister befürwortete den Wegebau-Etat in der jetzigen Gestalt zu belassen. Die Pflasterung würde sich erheblich theurer stellen, und möchte er dieselbe nicht eher in Angriff genommen sehen, bis der neue Stadt-Bebauungs-Plan und der Stadtbaumeister zur Stelle seien; es würden dann möglicher Weise manche Aenderungen in der Höhenlage sich ergeben.

Herr Werhahn erwidert, wenn die Pflasterung der Erftwege überhaupt in Aussicht genommen werde, so sei die vorgeschlagene Basaltbewerfung von 120 Cubikmeter im Betrage von 1200 Mark unnütz. Für eine spätere Pflasterung sei dann eher eine Bewerfung mit Rheinkies vorzuziehen. Das habe aber auch seine Bedenken, da die Erftwege in der Zwischenzeit bis zur Pflasterung bei dem starken Verkehr mit schwerem Fuhrwerk ganz bestimmt zeitweise unpassirbar sein würden.

Herr Bürgermeister glaubt, daß man es einstweilen doch so lassen soll, bis die Höhenverhältnisse nach dem neuen Bebauungsplane geregelt seien.

Herr Werhahn meint, die Höhenverhältnisse könnten sich wohl auf die linke Erftseite bis zur Eisenbahnbrückeverändern, nicht aber auf der rechten Erftseite am Schlachthause und so könnte die Pflasterung des Weges längs des Schlachthauses sehr wohl schon jetzt in Betracht gezogen werden, zumal der größte Theil dieses Weges gepflastert sei, dessen Pflaster sei im vorigen Jahre noch gründlich verbessert und theilweise erneuert worden und das ungepflasterte Stück in der Verlängerung dieses Weges sei nicht groß. Gehe man aber zur Pflasterung im nächsten Jahre über, so erachte er, die Basaltschicht, welche in 1891 aufgetragen werde, für effectiv verloren.

Vorsitzender hat trotzdem gegen eine sofortige Pflasterung der Höhenlage wegen Bedenken.

Herr Werhahn glaubt, daß sich der Verlust durch eine neue Basaltschicht, die eventuell ganz verloren sei, noch höher belaufe, als wenn wirklich die in diesem Jahre vorgenommene Pflasterung später eine Umänderung erfahren müsse. Die Pflastersteine könnten ja dann immer noch verwerthet werden, verloren sei in diesem letzteren Falle höchstens der Pflasterlohn, der sich aber durch die den Fuhrleuten inzwischen gewährte Erleichterung schon entgelte.

Herr Bürgermeister macht alsdann den Vermittelungsvorschlag, die Position im Etat stehen zu lassen, die Ausführung aber einstweilen zurückzustellen, eventuell an einen späteren Entschluß des Collegiums zu binden. Damit ist Herr Werhahn vollständig einverstanden und die Sache erledigt.

Zur Position Erftstraße bemerkte alsdann Herr Bürgermeister, es liege schon seit längerer Zeit ein Beschluß vor, dieselbe zu pflastern; darauf hätten die Anwohner die Pflasterung nicht zur Ausführung zu bringen ersucht. Er selbst sei auch ganz dafür, doch sehne er vorerst den Zeitpunkt herbei, wo die Höhenverhältnisse der Straßen geregelt seien und die Arbeiten in Angriff genommen werden könnten.

In den Etat ist sodann neu aufgenommen eine Position für Abschlammung der Straßen, welche stets nothwendig, aber nie in den Etat aufgenommen wurde, wodurch ein Deficit des Etats in nothwendigem Gefolge war. Um dies in Zukunft zu ändern, wurde eine Summe von 1000 Mark eingestellt.

Herr Richen macht auf den schlechten Zustand aufmerksam, in welchem sich der Weg längs der Erft, von Neidhöfer (Crefelderstraße) zur Rheinthorschule, befinde. Derselbe sei nicht mehr passirbar infolge des Schmutzes, welcher sich durch die Eisabladungen dortselbst angesammelt habe.

Herr Bürgermeister verspricht Abhülfe.

Es gelangen nunmehr zur Verhandlung Wege, welche bisheran im Wege-Bau-Etat nicht berücksichtigt waren.

Weg zum Kambergerhof. Der Weg ist ursprünglich Eigenthum der Familie Geyr gewesen, die berechtigt war, ihn zu sperren; später sei derselbe von der Stadt übernommen worden. Auf 10 Jahre lang hatte besagte Familie die Verpflichtung übernommen, die Anfahrung des Kieses zu besorgen. Die Verpflichtung sei jetzt abgelaufen und es liege das Gesuch der Frau Wwe. Geyr vor, die Stadt möge nun selbst für die Instandhaltung des ihr abgetretenen Weges sorgen. Der Kostenpunkt beträgt 180 Mk. und befürwortet Vorsitzender die Bewilligung, womit die Versammlung einverstanden ist.

Weg an der Bleichstraße. (Ab Crefelderstraße unter dem Bogen.) Diesbezüglich führte Vorsitzender aus, daß die Straße eigentlich nicht hätte gestattet werden dürfen, aber sie sei da und es muß für sie gesorgt werden. Die Kosten sind für einen einzelnen Anwohner zu hoch, eine Einigung der übrigen Adjacenten ist nicht herbeizuführen, also muß die Stadt eintreten mit 90 Mark.

Alter Weg bei Derendorfs auf der Wiese (Ab Schwarz-Häuschen.) Vorsitzender legte das Bedürfniß nahe und man bewilligte 40 Cubikmeter Rheinkies.

Weg entlang dem Leitdeich. (Von der Hammer Chaussee nach Grimlinghausen.) Es ist ein Weg dreier Klassen, dessen Unterhaltung, wie Vorsitzender ausführt, eigentlich den Adjacenten obliege. Die Stadt sei aber auch betheiligt, weil sie viel Land dort liegen habe. Die Pächter derselben, meistens Gärtner aus Hamm, haben ein Gesuch eingereicht um Aufbesserung, da sie sonst nicht an die von ihnen gepachteten Ländereien heran könnten. Eine Aufbesserung sei schon vor 2 Jahren beschlossen worden. Ein Gutsbesitzer, Herr Melchers, habe sich auch bereit erklärt, bei einer Erbreiterung des Weges sein anliegendes Eigenthum zu diesem Zwecke frei herzugeben. Früher war der Weg als der Eisenbahnverwaltung gehörig betrachtet worden, doch habe sich diese mit der Stadt für eine einmalige Entschädigung von 180 Mark abgefunden. Es wurden 40 Cubikmeter Kies bewilligt, wovon aber die größere Hälfte auf den die Neußer Stadt-Grundstücke begrenzenden Wegetheil entfallen soll, während der nach Grimlinghausen weiterführende Theil nur, wo es Nothwendigkeit sei, ausgebessert werden soll.

Weg zwischen verlängerte Breitestraße, längst des alten evangel. Kirchhofes zur Büttgerstraße. (Wir haben auf die mangelhafte Beschaffenheit des Weges schon öfters in dieser Zeitung aufmerksam gemacht, und freuen uns, daß dieser Anregung Folge gegeben worden ist.) Derselbe befindet sich in einem sehr desolaten Zustande, wird zumal von den Schulkindern, die um Mittag wenig Zeit haben, als nächster Weg benutzt. Derselbe muß vollständig von dem darauf abgelagerten Zeug abgetragen und mit Kies beworfen werden. Der Kostenaufwand beträgt 680 Mark.

Herr Richen nahm sich dieses sehr vernachlässigten Stiefkindes ganz besonders an, indem er bemerkte, daß derselbe auch von Spaziergängern früher viel aufgesucht worden. Besonders sei aber in Zukunft der Ablagerung von Abfällen (Kohlstücken), die dort mit Vorliebe stattfänden, zu steuern.

Herr Bürgermeister verspricht in der letzteren Sache Abhilfe. Er werde durch die Polizei-Organe diesem Unfug zu steuern suchen. Hierauf wird die Position bewilligt.

Hiermit ist die Reihe der von der Wegebau-Commission vorgeschlagenen Wegeverbesserungen geschlossen. Herr Stadtverordneter Baumeister Busch nimmt sich noch eines verlassenen Kindes an, nämlich des Weges von der Büttgerstraße nach Quarhof und weiter hinauf zur Morgensternsheide. Da die Versammlung die Nothwendigkeit der Aufbesserung einsah, erhöhte sie den zur Wiederherstellung verschiedener Wege bestimmten Reservefonds um 100 Mark.

Der Gesammt-Etat pro 1891/92 stellte sich demnach für den Wegebau auf 20,400 Mark.

Es folgen nachträglich zu diesem Capitel noch Bemerkungen verschiedener Herren.

I. Beigeordneter und Stadtverordneter Thywissen glaubt, daß das Anfahren von Kies längs dem Pockenhause solange nutzlos sei, wie man noch Schutt anfahre. Die Kiesschicht verschwinde binnen kurzer Zeit. Dieselbe Festigkeit des Bodens werde erreicht, wenn man die in dem abgeladenen Schutt enthaltenen Steine 2c. mit in den Weg einwerfe.

Herr Rosellen will das Basalteinwerfen fachmännisch unter Leitung eines Sachverständigen betrieben wissen. Der Weg nach dem Rheine und die Hessenstraße seien durch die in der Mitte erhöhte Basaltdecke ganz verbaut.

Herr Bürgermeister beruhigt ihn damit, daß ja bald ein Stadtbaumeister zur Stelle sein werde.

Herr Melchers bittet bei Kiesvergündung darauf zu sehen, daß grober Rheinkies verlangt werde; vielfach sei derselbe zum Straßenbau zu fein und würde in ganz kurzer Zeit zu Staub zerfahren.

Herr Hermkes macht darauf aufmerksam, daß die Baumpfähle am Stiftsplatz vollständig unten verfault seien und den Bäumen nicht mehr zur nothwendigen Stütze dienten.

Herr Bürgermeister verspricht Abhilfe.

Herr Thywissen endlich spricht dafür, daß der Kies und Basalt nicht viel vor der Verwendung angefahren werde, sonst liege er vielfach im Wege und verliere sich durch unsere liebe Jugend nach allen Seiten hin. Damit ist die Debatte erschöpft. Die Versammlung genehmigt hierauf den Wegebauetat zur Summe von 20,400 Mark gegen ca. 18,500 pro 1890/91.

(Schluß der Sitzung morgen.)

## Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 24. Febr. (Strafkammer.) Der wiederholt wegen Diebstahl vorbestrafte Wilhelm B. hat von Neubauten Zink gestohlen. Die Strafkammer erkannte auf 6 Monate Gefängniß. — Am 18. August v. J. hat der zu Düsseldorf wohnende Bierkutscher Wilhelm P. in der Oberbilkerallee einen 14 Jahre alten Knaben, der ihm mit einem Velociped begegnete, überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch und brachte 14 Tage im Krankenhause zu. Der P. war der fahrlässigen Körperverletzung angeklagt und wurde mit einem Monat Gefängniß bestraft. — Der Wirth und Jäger Emil W. aus Elberfeld hat in seiner gepachteten Jagd bei Kalterherberg den Hund des Handelsmannes E. Schmitz todt geschossen. Wegen Sachbeschädigung wurde W. vom Schöffengerichte zu Opladen zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt. Er legte Berufung ein und behauptete, er habe das Recht, in seinem Jagdrevier fremde Hunde zu erschießen. Derselben Ansicht war auch der Gemeindeförster von Opladen. W. legte eine Broschüre vor, in welcher mit großem juristischem Scharfsinne das Recht des Jägers nachgewiesen wurde, fremde Hunde in seiner Jagd zu tödten. Die Strafkammer erkannte auf Freisprechung, weil dem Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt habe. — Die Verhandlung gegen die Ehefrau Caspar Sch. aus Schalke, angeklagt der Bigamie, wurde heute zu Ende geführt. Als 17 Jahre altes Mädchen heirathete sie in Schalke einen alten Bergmann, entlief dessen Mißhandlungen und diente in Langenfeld als Magd. Hier heirathete sie am 10. November 1888 den Fabrikarbeiter Wilhelm L., während ihr erster Mann noch lebte. Die angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß sie zu der zweiten Heirath durch ihren Vater verleitet wurde. Die Strafkammer erkannte gegen die Angeklagte auf eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. — Wegen Gewerbesteuerdefraude verurtheilte das Schöffengericht den Handelsmann Issidor M. aus Elberfeld zu 96 Mark Strafe und wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängniß, der Mitangeklagte H. wurde freigesprochen. Auf die eingelegte Berufung wurde die Gefängnißstrafe des M. auf einen Monat herabgesetzt, H. wurde ebenfalls zu 96 Mark Strafe verurtheilt.

## Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen à 100 Kilo | 1. Qu. | 19 | 40 |
| | 2. „ | 18 | 40 |
| Landroggen à 100 Kilo | 1. „ | 16 | 60 |
| | 2. „ | 15 | 60 |
| Gerste à 100 Kilo | Winter- | — | — |
| | Sommer- | — | — |
| Buchweizen à 100 Kilo | | — | — |
| Hafer (neuer) à 100 Kilo | | 14 | 70 |
| Raps 1. Qu. „ „ „ | | 24 | 70 |
| „ 2. „ „ „ „ | | 22 | 70 |
| Aveel (Rübsen) „ „ „ | | 22 | 50 |
| Kartoffeln „ „ „ | | 8 | — |
| Heu à 500 Kilo | | 30 | — |
| Stroh „ „ „ | | 18 | — |

Preise unverändert.

| | | |
|---|---|---|
| Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) | 60 | 50 |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 62 | — |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl. | | |
| Preßkuchen per 100 Kilo | 108 | — |
| Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo | — | — |
| Kleie à 50 Kilo | 6 | — |

Rüböl höher. Kuchen unverändert.

**Köln**, 24. Febr (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 19,00—20,00, fremder 21,50—22,50, März Rivet-Weizen ausgeschlossen —,— bez., 20,95 B., 20,85 G., Mai —,— bez., 21,10 B., 21,— G. Höher.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 17,70—19,—, fremder 19,00—20,50, März —,— bez., 18,10 B., 18,— G., Mai 17,75 B., 17,65 G. Unverändert.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 15,00—16,00 B., fremder 16,50—17,50 B.

**Köln**, 24. Febr. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl höher, die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 62,— B., Mai 61,50 bez., 61,70 B., 61,50 G., Oct. —,— bez., 61,70 B., 62,50 G.

**Köln**, 24. Febr. Fruchtmarkt. Notirungen gemäß § 11 der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 19,25—00,00; Roggen 17,00—00,00; Gerste 00,00; Hafer 15,60 00,00 Zufuhr: 4 Sack Weizen, 12 Sack Roggen, — Sack Gerste, 39 Sack Hafer.

**Köln**, 24. Febr. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,15 das Pfund. Eier 2,20 das Viertel, Hinkel 2,60, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kanichen 1,00, Hühner 1,8 , Enten 3,00 Gänse 6,00 das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 3,50, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,35, Hammelfleisch 0,65. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,07 das Pfund. Aepfel 15,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3,50, rothe 4,40, Nieren 4,50 die 100 Pfd.

**Berlin**, 24. Febr. Weizen per Febr. —,—, April-Mai 198,57, Mai-Juni 199,50, Juni-Juli 200,50. Roggen per Febr. —,—, April-Mai 175,25, Mai-Juni 172,25, Juni-Juli 170,25. Hafer per April-Mai 150,—, Mai-Juni 151,75, Juni-Juli 150,25. Rüböl vorr. m. F. 60,—, vorr. o. F. 59,—, April-Mai 60,30, Mai-Juni 60,50, Sept.-Oct. 60,10 Spiritus 70er vorr. 48,50, Februar 48,40, April-Mai 48,50, Juni-Juli 48,80, Aug.-Sept. 48,90.

**Stettin**, 24. Febr. Fruchtbörse. Weizen April-Mai 195,50, Mai-Juni 196,— M. Roggen April-Mai 173,—, Mai-Juni 170,50 M. Rüböl April-Mai 59,50, Sept.-Oct. 60,50 M. Spiritus 50er vor. 66,90, 70er 47,20, April-Mai 47,—, Aug.-Sept. 47,50 M. Petroleum vorr. 11,40 M.

**Breslau**, 24. Febr. Spiritus 50er Februar 66,—, 70er Februar 46,30, April-Mai 46,80, Juni-Juli 47,30 M. Roggen Febr. 176,—, April-Mai 175,—, Mai-Juni 173,— M. Rüböl Febr. 60,—, April-Mai —,—.

**Breslau**, 23. Febr. Kleesamen. Rother M. 34—45—57; weißer 45—55—65 70—80. hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen preishaltend. Schwedisch Klee M. 50—55—65—75. Thymothee matt, M. 21—23—28.

**Magdeburg**, 24. Febr. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 18,25, ausschl. 88% M. 17.40. Nacherzeugnisse ausschl. 75% M. 14,60. Fest. Brodraffinade I. M. 28,50 Brodraffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß II 28,—. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,75. Fest Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Februar 13,75, April 13,57, Mai 13,65, Juni 13,70. Ruhig.

**Bremen**, 24. Febr. Petroleum stetig; vorr. 6,55, M. B. Schmalz, Wilcox 32,50, Armour 31,50.

**Hamburg**, 24. Februar. Kaffee. März 0,82 3/4, Mai 0,80 3/4, Sept. 0,77, Dec. 0,68 3/4.

**Antwerpen**, 24. Febr. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 17,— bez., 17,— B., Febr. —,— bez., 16 1/2 B., März —,— bez., 16,— B, April —,— bez., 16,— B., Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 77,— Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 21,—. Woll Umsatz 143 B. Kurz Köln 123,70.

**Antwerpen**, 24. Februar. Kaffee. Santos good average Febr. frs. —,—, März 103,75, Mai 102,—, Sept. 97,—, Dec. 87,—.

**Havre**, 24. Febr. Kaffee. Santos pr. Febr. frs. —.— März 103,75 Mai —,—, Sept. 98,—, Dec. —,—.

**Paris**, 24. Febr. Mehl 12 Marken per Februar 60,—, do. März-Juni 60,20, Mai-August 60,40. Weizen per Febr. 27,10. März-Juni 27,70, Mai-August 27,70. Roggen per Februar 17,40, März-Juni 17,90, Mai-Aug. 18,10. Rüböl per Februar 68,75, März-Juni 69,50, Mai-August 70,50 Spiritus per Februar 39,—, Mai-Aug. 40,75, Sept.-Dec 39,50. Weißer Zucker Nr. 3 Februar 37,25, März-Juni 37,75, Mai-August 38,12 1/2.

**Liverpool**, 24. Februar. Baumwolle ruhig; Umsatz 7000 B. Zufuhr 30000 B.

**Rio de Janeiro**, 23. Febr. (Kaffee.) Zufuhr 7000 Ballen. — Santos Zufuhr 9000 Ballen.

## Viehmärkte.

**Berlin**, 23. Febr. Zum Verkauf standen 3358 Rinder, 10025 Schweine, 1563 Kälber, 11580 Hämmel. — Rinder 1ma M. 59—62, 2da 54—58, 3tia 48—52. Schweine 1ma 52—00, 2da 50—51., 3tia 46—49. Kälber 1ma 58—62, 2da 52—57 das Pfd. Fleischgewicht. Hämmel, 1ma 45—47, 2da 40—44 Pfg. das Pfund Fleischgewicht

**Paris** (La Vilette), 23. Febr. Zugetrieben waren: 3164 Ochsen, 878 Kühe, 139 Stiere, 1064 Kälber, 10340 Hämmel. 2175 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,12—1,58, Kühe 1,00—1,54, Stiere 1,12—1,40, Kälber 136,—2,08, Hämmel 1,64—2,14, Schweine 1,16—1,34.

## Kölner Dombau-Lotterie.

**Ziehung vom 23. Februar, Nachmittags.**

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 979 | 50 | 5947 | 100 | 16313 | 50 | 24785 | 50 | 35901 | 50 | 109842 | 50 | 194939 | 600 | 277292 | 50 |
| 7152 | 50 | 5492 | 50 | 18289 | 50 | 26389 | 100 | 34070 | 50 | 103458 | 100 | 194655 | 50 | 277004 | 100 |
| 7185 | 100 | 3638 | 100 | 12442 | 50 | 29182 | 50 | 31862 | 100 | 109253 | 50 | 194769 | 100 | 278324 | 100 |
| 3316 | 50 | 6515 | 300 | 13607 | 100 | 26903 | 100 | 39932 | 100 | 106424 | 100 | 197779 | 50 | 271072 | 100 |
| 8203 | 100 | 9839 | 100 | 19094 | 100 | 34482 | 100 | 38587 | 100 | 105284 | 50 | 196864 | 50 | 279716 | 50 |
| 3599 | 100 | 5367 | 100 | 24038 | 100 | 37581 | 50 | 34994 | 100 | 109309 | 50 | 198199 | 50 | 274414 | 1500 |
| 6343 | 50 | 9304 | 100 | 24161 | 100 | 31518 | 50 | 36333 | 100 | 116863 | 50 | 193830 | 50 | 275879 | 50 |
| 9081 | 50 | 9282 | 50 | 26660 | 50 | 35011 | 50 | 36405 | 50 | 119436 | 50 | 192090 | 50 | 275009 | 50 |
| 7662 | 50 | 14380 | 100 | 24553 | 100 | 38386 | 50 | 35371 | 50 | 111988 | 50 | 194568 | 100 | 273739 | 50 |
| 7625 | 100 | 16809 | 100 | 21625 | 50 | 38454 | 50 | 37428 | 50 | 117828 | 50 | 191827 | 600 | 276695 | 50 |
| 8978 | 50 | 15929 | 100 | 22761 | 100 | 38055 | 50 | 33192 | 100 | 110383 | 100 | 199059 | 100 | 270178 | 50 |
| 6342 | 50 | 10004 | 100 | 21699 | 50 | 31062 | 600 | 34614 | 300 | 119665 | 100 | 193914 | 50 | 274122 | 50 |
| 6797 | 50 | 18753 | 100 | 21169 | 50 | 34591 | 100 | 37996 | 100 | 113819 | 50 | 195127 | 50 | 278423 | 100 |

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 45710 | 50 | 119024 | 100 | 190427 | 50 | 273484 | 50 |
| 42111 | 100 | 117130 | 1500 | 196748 | 50 | 272386 | 50 |
| 40946 | 100 | 116657 | 100 | 198014 | 100 | 277594 | 50 |
| 42145 | 100 | 113315 | 100 | 192160 | 100 | 273936 | 100 |
| 45015 | 50 | 120672 | 50 | 198460 | 100 | 276942 | 100 |
| 44545 | 100 | 128037 | 50 | 208852 | 100 | 279506 | 50 |
| 44597 | 50 | 129167 | 100 | 201394 | 100 | 285595 | 50 |
| 45027 | 100 | 129782 | 50 | 208296 | 50 | 280826 | 100 |
| 40993 | 50 | 129584 | 50 | 204705 | 100 | 280238 | 50 |
| 47242 | 50 | 128622 | 50 | 209134 | 100 | 287691 | 100 |
| 48938 | 50 | 120545 | 50 | 209206 | 50 | 284105 | 50 |
| 43259 | 50 | 127509 | 50 | 202917 | 50 | 287442 | 100 |
| 48404 | 50 | 129295 | 50 | 206219 | 100 | 282389 | 300 |
| 46150 | 50 | 124961 | 50 | 199315 | 100 | 288859 | 50 |
| 42241 | 50 | 128418 | 50 | 205982 | 50 | 286827 | 600 |
| 46708 | 100 | 125018 | 50 | 207181 | 100 | 285025 | 50 |
| 42536 | 50 | 125133 | 100 | 201943 | 100 | 280069 | 50 |
| 46938 | 50 | 129367 | 100 | 203169 | 100 | 285165 | 50 |
| 47897 | 50 | 124148 | 100 | 204114 | 300 | 283287 | 100 |
| 43040 | 100 | 129205 | 100 | 208197 | 100 | 280509 | 100 |
| 43992 | 100 | 126626 | 50 | 203442 | 50 | 298140 | 50 |
| 49671 | 100 | 127592 | 50 | 204712 | 300 | 298428 | 50 |
| 43175 | 50 | 125652 | 100 | 201717 | 50 | 298075 | 600 |
| 45705 | 100 | 125369 | 100 | 205782 | 100 | 297204 | 50 |
| 49160 | 50 | 123283 | 100 | 203060 | 300 | 291558 | 100 |
| 46251 | 50 | 124793 | 50 | 214388 | 100 | 293173 | 100 |
| 45808 | 50 | 125428 | 100 | 213479 | 100 | 294380 | 50 |
| 42376 | 600 | 129690 | 300 | 214186 | 100 | 293934 | 100 |
| 47102 | 50 | 134469 | 100 | 219144 | 100 | 291839 | 300 |
| 55961 | 50 | 138024 | 50 | 211134 | 50 | 292657 | 100 |
| 50768 | 100 | 133835 | 100 | 212243 | 100 | 294659 | 100 |
| 53377 | 50 | 137254 | 100 | 216956 | 50 | 296159 | 100 |
| 51509 | 50 | 136362 | 100 | 218462 | 100 | 295005 | 100 |
| 59605 | 50 | 133647 | 100 | 216999 | 100 | 295257 | 100 |
| 57441 | 100 | 133217 | 50 | 219602 | 100 | 293234 | 100 |
| 51488 | 50 | 131367 | 100 | 210426 | 100 | 306135 | 50 |
| 52761 | 50 | 130490 | 50 | 219991 | 100 | 307225 | 600 |
| 55565 | 50 | 132266 | 50 | 210164 | 100 | 301375 | 50 |
| 56808 | 50 | 138423 | 50 | 216557 | 100 | 306300 | 50 |
| 58163 | 300 | 132519 | 100 | 219074 | 50 | 303835 | 100 |
| 55831 | 600 | 132000 | 50 | 213856 | 300 | 300586 | 50 |
| 57610 | 300 | 136207 | 50 | 217999 | 100 | 307828 | 100 |
| 50856 | 100 | 135832 | 50 | 222665 | 100 | 304109 | 100 |
| 57962 | 100 | 147307 | 100 | 224063 | 100 | 301187 | 50 |
| 58182 | 100 | 142800 | 100 | 229000 | 100 | 308026 | 50 |
| 67387 | 100 | 145052 | 50 | 227389 | 50 | 306981 | 50 |
| 67638 | 100 | 143580 | 100 | 221141 | 50 | 307978 | 50 |
| 65555 | 100 | 149174 | 50 | 225253 | 100 | 303823 | 100 |
| 62989 | 100 | 148586 | 100 | 224447 | 100 | 318056 | 50 |
| 61713 | 100 | 147397 | 50 | 222226 | 100 | 309535 | 100 |
| 60488 | 100 | 143600 | 50 | 226073 | 100 | 305812 | 50 |
| 63563 | 100 | 144218 | 50 | 220939 | 100 | 305645 | 50 |
| 60892 | 100 | 147691 | 50 | 221273 | 50 | 301793 | 50 |
| 60222 | 100 | 147147 | 50 | 226861 | 100 | 304907 | 1500 |
| 69076 | 50 | 141171 | 100 | 227663 | 100 | 301678 | 50 |
| 63901 | 100 | 144863 | 50 | 228591 | 50 | 319446 | 50 |
| 66628 | 50 | 145388 | 50 | 229052 | 100 | 319282 | 50 |
| 60714 | 50 | 142531 | 100 | 221317 | 100 | 315397 | 50 |
| 67135 | 100 | 141442 | 50 | 227363 | 50 | 319884 | 100 |
| 61849 | 50 | 153575 | 150 | 229129 | 100 | 313962 | 100 |
| 65571 | 50 | 153592 | 50 | 225761 | 50 | 315491 | 50 |
| 60437 | 1000 | 153231 | 100 | 225872 | 50 | 314187 | 50 |
| 67185 | 50 | 154197 | 50 | 227096 | 100 | 318507 | 100 |
| 64203 | 100 | 155889 | 50 | 239509 | 100 | 315761 | 50 |
| 69067 | 50 | 154063 | 100 | 230925 | 50 | 313599 | 50 |
| 65490 | 300 | 150495 | 100 | 238513 | 100 | 319003 | 50 |
| 61175 | 50 | 156639 | 100 | 231786 | 50 | 311841 | 100 |
| 66368 | 100 | 159426 | 50 | 233490 | 50 | 310017 | 50 |
| 68020 | 100 | 151624 | 50 | 238227 | 50 | 319062 | 50 |
| 68192 | 100 | 158480 | 50 | 231177 | 50 | 313762 | 600 |
| 63111 | 50 | 158058 | 100 | 237734 | 50 | 315673 | 100 |
| 79863 | 300 | 156065 | 50 | 239714 | 50 | 314145 | 50 |
| 71168 | 100 | 154081 | 100 | 233897 | 50 | 319398 | 50 |
| 75975 | 100 | 151298 | 50 | 239925 | 100 | 319551 | 100 |
| 71868 | 50 | 151282 | 50 | 235079 | 100 | 326953 | 100 |
| 71704 | 100 | 162409 | 100 | 237132 | 50 | 320828 | 300 |
| 79359 | 100 | 162637 | 100 | 237301 | 50 | 329475 | 100 |
| 78840 | 50 | 164385 | 100 | 234136 | 50 | 322658 | 50 |
| 73367 | 100 | 165577 | 100 | 235823 | 50 | 323158 | 100 |
| 71330 | 100 | 162107 | 50 | 230471 | 100 | 327855 | 50 |
| 76554 | 50 | 165388 | 50 | 240522 | 50 | 323817 | 100 |
| 79883 | 50 | 161013 | 50 | 240731 | 600 | 320564 | 300 |
| 72106 | 50 | 166911 | 50 | 248659 | 50 | 329899 | 100 |
| 77471 | 50 | 168588 | 100 | 247881 | 100 | 329532 | 50 |
| 78954 | 1500 | 165212 | 100 | 240694 | 50 | 327242 | 50 |
| 77857 | 300 | 163084 | 50 | 246612 | 50 | 327885 | 100 |
| 78277 | 50 | 160163 | 100 | 240102 | 100 | 327233 | 100 |
| 74297 | 100 | 169185 | 100 | 244541 | 50 | 329460 | 100 |
| 78166 | 50 | 162459 | 100 | 243871 | 100 | 328356 | 100 |
| 70329 | 50 | 163457 | 50 | 240945 | 600 | 320784 | 100 |
| 73096 | 300 | 168889 | 50 | 240289 | 50 | 329896 | 50 |
| 89268 | 100 | 169311 | 100 | 241549 | 100 | 323022 | 50 |
| 87581 | 50 | 165524 | 100 | 248831 | 50 | 325760 | 300 |
| 84439 | 100 | 164877 | 100 | 246370 | 50 | 328551 | 50 |
| 88728 | 50 | 169296 | 100 | 240851 | 100 | 328118 | 50 |
| 80173 | 100 | 166940 | 50 | 248083 | 50 | 335315 | 50 |
| 82326 | 100 | 162480 | 100 | 248846 | 50 | 339408 | 50 |
| 82674 | 100 | 168566 | 50 | 242611 | 100 | 335830 | 100 |
| 85274 | 50 | 165856 | 50 | 241200 | 100 | 332706 | 100 |
| 82917 | 50 | 170195 | 50 | 255273 | 50 | 333729 | 100 |
| 81010 | 100 | 175015 | 50 | 258104 | 100 | 333178 | 100 |
| 80913 | 50 | 179796 | 100 | 251217 | 50 | 332116 | 50 |
| 84466 | 100 | 171592 | 50 | 257687 | 100 | 336285 | 50 |
| 85813 | 50 | 176636 | 100 | 255092 | 300 | 337507 | 300 |
| 82636 | 50 | 178703 | 300 | 255371 | 100 | 336525 | 50 |
| 89905 | 100 | 177700 | 50 | 259263 | 300 | 330226 | 100 |
| 81893 | 100 | 176670 | 50 | 254675 | 50 | 336794 | 100 |
| 87423 | 50 | 173452 | 100 | 255446 | 50 | 339761 | 50 |
| 86091 | 50 | 177322 | 100 | 259167 | 50 | 331866 | 50 |
| 85875 | 50 | 176313 | 100 | 253100 | 100 | 332050 | 50 |
| 83671 | 100 | 172725 | 600 | 259781 | 50 | 331027 | 50 |
| 98278 | 50 | 175954 | 50 | 251599 | 300 | 333668 | 50 |
| 99382 | 100 | 170413 | 100 | 255244 | 100 | 339003 | 100 |
| 92033 | 100 | 170746 | 50 | 258401 | 50 | 343214 | 50 |
| 99402 | 100 | 187567 | 50 | 254293 | 50 | 340144 | 100 |
| 95743 | 100 | 183696 | 100 | 261607 | 50 | 349818 | 100 |
| 92617 | 100 | 182341 | 100 | 267206 | 50 | 346384 | 50 |
| 92270 | 50 | 182543 | 100 | 260884 | 100 | 343681 | 50 |
| 93859 | 100 | 182183 | 100 | 268550 | 50 | 340708 | 100 |
| 91470 | 50 | 181485 | 50 | 262469 | 50 | 347055 | 50 |
| 96720 | 1500 | 183148 | 50 | 260413 | 50 | 348712 | 50 |
| 92685 | 100 | 183133 | 100 | 261195 | 100 | 341807 | 600 |
| 92073 | 50 | 183545 | 100 | 261569 | 100 | 347508 | 300 |
| 94629 | 50 | 185148 | 50 | 265362 | 50 | 345917 | 100 |
| 96707 | 15000 | 181987 | 50 | 261537 | 100 | 344868 | 50 |
| 99369 | 100 | 181912 | 50 | 269857 | 50 | 342391 | 300 |
| 99200 | 100 | 186011 | 100 | 263903 | 600 | 348372 | 50 |
| 104827 | 50 | 188396 | 50 | 260264 | 100 | 341563 | 100 |
| 106086 | 100 | 186707 | 100 | 265587 | 100 | 348706 | 50 |
| 101810 | 50 | 183809 | 50 | 262006 | 50 | 346548 | 50 |
| 106820 | 50 | 188420 | 50 | 264389 | 50 | 335600 | 50 |
| 101771 | 100 | 186633 | 50 | 266003 | 100 | 336348 | 100 |
| 101816 | 50 | 183192 | 100 | 261783 | 50 | | |
| 101294 | 300 | 181745 | 100 | 270252 | 100 | | |
| 106733 | 100 | 180526 | 300 | 270870 | 50 | | |
| 106855 | 50 | 184823 | 100 | 270344 | 50 | | |
| 102187 | 50 | 181294 | 50 | 271101 | 600 | | |

**Die 3 Wunder der Welt!**

✝

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 11 Uhr unsern lieben Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

**Martin Küppers,**

**Schreinermeister,**

im Alter von 50 Jahren, zuvor gestärkt durch die Heilsmittel unserer hl. röm.-kath. Kirche, zu Sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um sti le Theilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Neuss, den 24. Febr. 1891.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr, statt.

✝

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 1/2 3 Uhr unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frau Wwe. Joh. Cremer,**

**Anna Maria** geb. **Lambertz,**

nach kurzem, schweren Leiden, gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, sanft und gottergeben im Alter von 66 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Neuss, Crefeld, Grevenbroich und Gustorf, den 24. Febr. 1891.

Das Begräbniss findet statt Donnerstag Nachmittag 3 Uhr und die feierlichen Exequien Samstag, 7. März, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche.

✝

**Todes-Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 8 Uhr unsere innigst geliebte Schwester und Tante,

Fräulein

**Cathar. Illhardt,**

im Alter von 55 Jahren plötzlich aus diesem Leben abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Neuss und Köln, den 24. Februar 1891.

✝

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Mittag 1 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenem Lungenleiden, vorher gestärkt durch wiederholten Empfang der hl. Sakramente, im 32. Lebensjahre unsere unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

**Frau Helena Piel,**

geb. **Bungartz.**

Um stille Theilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Allerheiligen, Norf u. Neuss, den 24. Febr. 1891.

Die Beerdigung findet Freitag, Morgens 9 Uhr, statt.

✝

**Das Jahrgedächtniß**

für die verstorbenen Eheleute

**Carl v. Rothen**

findet Donnerstag den 26. Februar, 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

**Die 3 Wunder der Welt!**

**Neußer Krieger Verein.**

Die **Beerdigung** unseres verstorbenen Kameraden

**Martin Küpper**

findet Freitag den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Königstraße, aus statt. Begleitung der Leiche mit Musik erfolgt bis zum Grabe. Antreten zum Abholen der Fahne um 2 3/4 Uhr an der Wohnung des Herrn Vorsitzenden.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet kameradschaftlich ein

**der Vorstand.**

**Bekanntmachung.**

Die festgestellten Rechnungen der **Armen- und Hospitalkasse** de 1889,90 liegen während 14 Tagen in Gemäßheit des § 63 der Städte-Ordnung auf meinem Bureau zur Einsicht offen.

Neuß, den 24. Februar 1891.

Der Bürgermeister:
Tilmann.

**Bekanntmachung.**

Die Fischerei in der Erft soll am Dienstag den 3. März ds. Js., Nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Gastwirthschaft von Jacob Wingerath in Wevelinghoven auf sechs feste Jahre verpachtet werden.

Wevelinghoven, den 21. Febr. 1891.

**Der Vorsitzende**
**der Erftfischerei-Genossenschaft.**

**Mobilar- und Vieh-Verkauf**

**zu Ramrath.**

Am Freitag den 27. Febr. d. J., Morgens 10 Uhr,

werde ich in der Sterbewohnung der Wittwe Wilh. Beuser zu Ramrath, die zu deren Nachlasse gehörigen Mobilargegenstände, unter Anderm:

1 Pferd, 2 Kühe, 3 fette Schweine, 1 neue Karre mit 3zöll. Rädern, 1 eisernen Pflug, 1 Egge, Pferdegeschirr, Wannmühle, 1 Urinfaß, 1 Beutelkiste und dergl.

Ferner Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Schränke, 1 Klavier, Zinn- und Kupfersachen und dergl., sodann das vorhandene Stroh, Heu und Zuckerrüben,

öffentlich an den Meistbietenden auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven. Justizrath Borren, Notar.

**Holz-Verkauf**

**zu Neuenhausen.**

Am Freitag den 27. Febr. c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Gutsbesitzer Christian Effertz zu Neuenhausen beim Wirthe Walbeck daselbst:

**50 Nr. schweres Eichen-Schlagholz,**

an der Sandgrube lagernd, öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

**Habe mich hierselbst als**

**Rechtsanwalt**

**niedergelassen.**

**Mein Bureau befindet sich**

**St. Antonstraße 124,**

**in der Nähe des Stadtgartens.**

Crefeld, Februar 1891.

**Dr. Schnitzler,**

Rechtsanwalt.

**Gegen Jeden**

**HUSTEN,**

ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach **Professor Dr. Beriherand** hergestellten **Eucalyptus-Bonbons.** — **Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung** und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Beuteln à **50** und **25 Pf.** zu haben bei:

**J. Mohren in Neuss.**

**Kartoffeln!**

Verkaufe am Donnerstag an der Bahn 1 Waggon beste gelbfleischige **Kartoffeln,** per Ctr. 3.50 Mk.

**Joh. Bongartz.**

**Kartoffeln!**

Angekommen hochfeine Oberländer rothe und weiße **Kartoffeln,** zum Pflanzen Neunwochens frühe, ächte frühe Rosen-, Magnum bonum zum billigsten Preise empfiehlt

**Joh. Bongartz,** Zollstr. 9.

**Die 3 Wunder der Welt!**

# Großer Mobilar-Verkauf

## auf dem Frohnhofe zu Worringen.

Herr Peter Broich, Gutsbesitzer zu Haus Kamp bei Wevelinghoven wohnend, läßt

**am Mittwoch den 11. März l. J. und am Donnerstag den 12. März l. J.,**

**jedesmal Morgens 9 Uhr beginnend,**

auf seinem Gute „Frohnhof" zu Worringen wegen gänzlicher Niederlegung der dortigen Wirthschaft:

6 Pferde schweren belgischen Schlages mit Geschirr,
1 einjähriges Fohlen,
32 Stück Rindvieh holländischer Race, darunter mehrere tragende Kühe und Rinder, verschiedenes Jungvieh, ein aus Holland bezogener Zuchtstier und zwei junge Stiere,
5 fette Schweine,
8 Faselschweine,
4 fast neue Karren mit Leitern.
1 Jauchekarre mit Faß,
1 Säe- und 1 Düngerstreu-Maschine,
3 gewöhnliche Pflüge,
1 Tiefpflug,
1 Dreischaar,
2 eiserne Walzen,
verschiedene Eggen und sonstige landwirthschaftliche Geräthe aller Art,
Ferner: 300—400 Centner Lanker Rüben,
200 Centner Setzkartoffeln (Magnum bonum),
eingemachtes Gemüse,
eingesäuertes Viehfutter,
1 großes Quantum Probsteier Saathafer (I. Nachzucht) und Futterhafer,
100,000 Pfund Wiesen- und Luzerner-Heu,
**sowie Hausmobilien aller Art,**

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Beträge bis einschließlich 5 Mark sind gleich beim Zuschlag zu bezahlen. Unbekannte Ansteigerer müssen ihre Zahlungsfähigkeit durch Attest der Ortsbehörde nachweisen.

Am ersten Tage kommen das Vieh und die Ackergeräthe zum Verkauf.

Dormagen. Der Königliche Notar:
**Bremer.**

**Landwirthschaftlicher Verein,**

Local-Abtheilung Neuß III c.

**Casino-Versammlung**

**am Mittwoch den 4. März, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Hotel Berghaus zu Neuß.**

**Tagesordnung:** 4 Uhr Vorstandssitzung,
4 1/4 „ Verhandlungen der Lok.-Abth. über:

1. **Verpflichtung der Landgemeinden zur Haltung ausreichender Deckstiere;**
2. **Ankauf von Zucht-Fohlenstuten.**

**Zu zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein**

**der Direktor der Local-Abtheilung:**
**Aug. Aldenhoven.**

**Geflügel**

**jeder Art in größeren Parthien wird angekauft. Angebote mit Preisangabe erbittet**

**J. Nef,** Hoflieferant,

**Düsseldorf, Volkerstraße 32.**

**Peru-Guano.** Zur bevorstehenden Verbrauchszeit treten wiederum minderwerthige Nachahmungen auf, die als aufgeschlossener Guano oder mit ähnlicher Benennung verkauft werden und dadurch das landwirthschaftliche Publikum, welches unter aufgeschlossenem Guano allgemein nur aufgeschlossenen **Peru-Guano** versteht, leicht zu täuschen vermögen. Wer sich vor Schaden bewahren will, fordere ausdrücklich nur

„aufgeschlossenen **Peru-Guano.**"

**Stettiner Pferdeverloosung**

**Ziehung am 12. Mai 1891.**

Hauptgewinne:

**10 complett bespannte Equipagen**

darunter zwei vierspännige und

**150 Reit- u. Wagenpferde.**

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto u. Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet

**CarlHeintze**

**Bankgeschäft,**

**Berlin W., Unter den Linden 3.**

**Gewinne:**

complett z. Abfahren:
1 Jagdwagen mit 4 Pferden
1 Kutschirphaëton „ 4 „
1 Landauer „ 2 „
1 Halbwagen „ 2 „
1 Brougham „ 1 Pferde
1 Halbwagen „ 1 „
1 Herrenphaëton „ 1 „
1 Americain „ 1 „
1 Dogcart „ 1 „
1 Parkwagen „ 2 Ponies

ferner:
10 gesattelte und gezäumte Reitpferde.
121 Reit- und Wagenpferde.
30 compl. englische Reitsättel.
30 vollständige Zaumzeuge.
285 div. Gewinne, als: Jagd- und Scheiben-Gewehre, woll. Pferdedecken, Ledersachen etc.
80 goldene, 400 silberne Drei-Kaiser-Medaillen.
1700 silberne hippologische Münzen.

**Phönix-Pomade**




ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel z. Pflege u. Beförderung eines vollen u. starken **Haarwuchses** u. z. Erlangung eines **flotten u. kräftigen Schnurrbartes.** **Erfolg,** sowie **Unschädlichkeit garantirt.** Man hüte sich vor **werthlosen Nachahmungen** und achte genau auf **Firma** und **Schutzmarke.** Preis pro Büchse **M. 1,—** u. **M. 2,—.**

**Gebr. Hoppe,** Berlin SW. Med.-chem.-Laboratorium & Parfümerie-Fbrk.

Zu haben bei **Geschw. Wieyand** und **J. Mohren,** Droguerie, Büchel 22, Neuss.

**Riesenerbsen u. Bohnen,**

beide schön und vorzüglich kochend, **sackweise** zu Mk. 25,50 die 100 Kg. mit Sack bei

Neuß. **Jonas Hoffmann.**



**Wagen,**

neue und gebrauchte, als Landauer, Halbverdecks, Breacks 2c. billig zu verkaufen bei

**Franz Papler,**
Köln, Sionsthal 28.

**1 eiserne Gartenwalze und 1 Grube guter Dünger, nur bei Tage abzufahren, zu verkaufen. Rheinstraße 30.**

**Eucalyptus-Bonbons**

von **Apotheker M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste** und **hervorragendste** Genussmittel bei allen **Hals-** und **Brustleiden.** In Beuteln à **50** und **25 Pf.** zu haben bei:

**J. Mohren in Neuss.**

In keinem katholischen Hause sollte fehlen:

**Die katholische Welt.**

Schönstes und wohlfeilstes illustriertes Familienblatt.

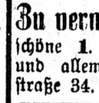
Jährlich 18 Hefte à 25 Pfg. oder in Wochennummern. Quartal 1 Mark.

**Probenummern gratis.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, die Post sowie von der Expedition (A. Riffarth), M. Gladbach.

**Zu vermiethen pr. 1. April:**

schöne **1. Etage** mit Wasserleitung und allem Nothwendigen, Büttgerstraße 34. **Gebr von Harenne.**



Das **Haus** Friedrichstraße Nro. 47 ist zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer

Kanzleirath **Dauers** in Grevenbroich.

**Herrschaftliche, Geschäfts- u. Privathäuser**

in bester Lage der Stadt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

**Haus** auf der **Neußerweyhe** mit **Stallung u. Garten,** 1/2 Morg. groß, **billig** zu verkaufen.

Näheres durch

**Jean Köcher,** Friedhof 14.

Z. verm. 2 od. 3 Zimmer, Keller, Stall, Garten, Büttgerstr. W. s. d. E.

Selbstständige **Schlosser** und ein **Schmied** gesucht.

**Kreutzer & Kelders.**

**Zweiter Bäcker-Geselle** gesucht. Hamm 238.

**Bäcker-Lehrling**

in Grob- und Feinbäckerei gesucht. Düsseldorf, Herzogstr. 23.

Ein ordentlicher **Schmiedegeselle** gesucht.

Robert Pechan,
Stockum bei Kaiserswerth.

Ein größeres Gut im Kreise Neuß sucht per sofort einen mit allen landwirthschaftlichen Maschinen vertrauten kath. **Unterhalfen,** der selbst mit Hand anlegt. Wo, sagt d. Exp.

Ein erfahr. **Stellmacher** gesucht von Albert Beiteke, Lüttenglehn.

Ein zuverlässiger **Pferde-** und **Fuhrknecht** sucht Stelle. Wer, sagt die Exped.

Ein **Junge** braver Eltern, im Alter von 15—16 Jahren, zum **Brod- und Weißbrodfahren** gesucht. Ebendaselbst ein starker **Bäckerlehrling** gesucht.

Chr. Grünter, Düsseldorf, Ellerstraße 134.

**Schreinergesellen** sucht C. Schwengers, Spulgasse 4.

Ein **Stellmachergeselle** gesucht von Chr. Sandkaulen, Büttgen.

**Nach Düsseldorf**

ein schulfr. kath. **Mädchen** anständ. Eltern zu zwei Kindern gesucht, evtl. kann selbiges im Colonialw.-Geschäft angeführt werden. Näheres bei

**Sticker,** Neuß, Markt 11.

**Dienstmädchen** gesucht zum sofortigen Eintritt. Wo, sagt d. Exp.

**Geübte Cravatten-Näherinnen**

**für alle Façons** sucht

**Adolf Boswinkel.**

Ein braves, fleiß. kath. **Mädchen,** welches Küche und Hausarbeit versteht, für kl. Familie, 3 Personen, nach **Köln** gesucht.

Zu erfragen in der Exped.

**Die 3 Wunder der Welt!**

**Freiwillige Feuerwehr.**



Donnerstag den 26. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**

im Lokale des Herrn Carl Denecke, Rheinstr.

**Der Chef.**

**P. Meyer's Volkstheater**

**im stadt. Kaufhaussaale.**

Mittwoch den 22 Februar 1891:

**Zwei große Vorstellungen.**

Anfang 5 und 8 Uhr.

Es ladet höflichst ein

**P. Meyer,** Direktor.

Düsseldorfer

**Stadt-Theater.**

Direction: C. Simons.

Mittwoch den 25. Februar:

**Margarethe (Faust).**

Große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von Ch. Gounod. Dirigent Carl Gille. Regie Oskar Fiedler. Ballet arrangirt v. Dora Huchthausen. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr. Opern-Preise.

**Wevelinghoven.**

**Kirchengelder** auszuleihen durch Rendant **Fritz Püllen.**

**Heirath!**

**Forstaufseher,** 30 J. alt, i. fest. Stell. (Rheinland), s. beh. bald. Ehe m. ein. einf. Mädchen, auch Dienstm. od. Näherin, bek. z. werd. Gefl. Off. u. 100, eventl. m. Bild, a. d. Exp. d. Ztg. — Strenge Diskr.

Ein fast neues **Dreirad** nebst gutem **Hunde** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

**Prima frostfreie rothe Kartoffeln wieder angekommen, dicke Bohnen zum Pflanzen, sowie frische Bratbückinge empfiehlt**

**Jos. Kauffels, Oberstr. 121.**

**Wer sparen will, bestelle Käse.**

**Holst. Kon. Käse** à Centner M. 24.—
**Holst. Limburger** □ **Käse** à Ctr. M. 23.—
**Holst. Edamer Käse** à Centner M. 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
**Julius Werner, Neumünster i. H.**
10 Pfund-Probepostcolli M. 3.40 und M. 3.30 und M. 4.— portofrei.



Mein angekörter

**Hengst,**

**belgische Race,**

steht zum Decken bereit.

**Joh. Odenthal,**
Großhof, Worringen.

**Uebernahme vollständiger Mühlenanlagen sowie Umbau älterer Anlagen nach bewährtesten Systemen.**

**Getreide-Reinigungs-Maschinen, Walzenstuhlungen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Bürstenvorsichter, Griesputz, Dunst- und Sortirmaschinen (Patent Weiß), Schäl- u. Graupenmaschinen, Wasserräder, Turbinen,** sowie sämmtliche **Mühlenbedarfs-Artikel**

**W. Hausen, Neuß a. Rh.**

**Spargelpflanzen**

beste Sorte und billigst bei

**A. Jos. Zimmermann** in Neuß.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet

das erste und grösste

**Bettfedern-Lager**

von

**C. F. Kehnroth,**

**Hamburg**

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund,
sehr gute Sorte für 1 M. 25 Pfg. das Pfund,
prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35 Pfg.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

**Die 3 Wunder der Welt!**